

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1 Mark, bei Selbst-
abholung 90 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich
Bringerlohn 1.10 Mark, bei Selbstabholung 1 Mark. — Durch die Post bezogen
vierteljährlich 3 Mark, für 1 Monat 1 Mark. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg.,
monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 10/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18093.

Inserate kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfg., bei
Platzvorschrift 35 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis
für das Beilegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mark, jedes
Tausend, bei Teilaufgabe 5.— Mark. — Schluss der Annahme von Inseraten
für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Vorbereitungen für den internationalen Sozialistenkongress.

Die neuesten Meldungen.

Die Tauchbootgefahr für England.

Bern, 30. April. (B. Z. V.) Lord Vereford richtete im
englischen Oberhause an die Admiraltät mehrere
Anfragen über die Tauchbootgefahr. Er erklärte, die
letzte Woche der Schiffsverluste sei erschreckend, und dazu
beträfe die Statistik nur britische Schiffe, obwohl in Wirklichkeit
neutrale Schiffe England ernährten. Selbst wenn es gelänge,
den Schaden morgen von Tauchbooten zu fäubern, würde der Schiff-
raumverlust nicht beseitigt werden. Er sehe nicht ein, wie Amerika
England in den nächsten Monaten herauszufressen vermöchte. Daher
müsse der Schiffbau allen andern Maßnahmen vorgezogen werden.
Lord Vereford erwiderte, der Bau von Einheitshandelschiffen
mache betrübliche Fortschritte; einige würden im Juli fertig-
gestellt werden.

Borgbjerg in Petersburg.

Kopenhagen, 1. Mai. Wie aus Petersburg im Privattelegramm
von Sozialdemokraten meldet, ist der dänische Volksbildungs-
Borgbjerg nun endlich in Petersburg eingetroffen. Er überbrachte
dem Arbeiter- und Soldatenrat die Grüße der dänischen Sozial-
demokratie. Wie von diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommen
wurde. (Dänische Zeitung.)

Kais und Megejew.

Basel, 1. Mai. Savas meldet aus London: Auf ein Glä-
wunschtelegramm des Reichstages hat General Alexeev,
die russische Armee werde ihrem Verbündeten jede in ihrer Macht
liegende Unterstützung leisten und die Offensive sofort unter-
nehmen, sobald die klimatischen Verhältnisse es erlauben.
(Frankfurter Zeitung.)

Von der Salonikifront.

London, 30. April. Englischer Bericht aus Saloniki vom
29. April. In der Doiran- und Warbarfront unterhielt der Feind
ein heftiges Geschützfeuer gegen die Stellungen, die wir gewonnen
haben. In der Nacht vom 28. auf den 29. April machte er einen
kräftigen Angriff; er wurde aber abgewiesen. Der Feind hatte schwere
Verluste. In der Strumajon überfielen wir die feindlichen
Schützengraben bei Kaurpi. Ein Teil der Besatzung wurde getötet
oder gefangen; der Rest floh.

Beschlehung Altkirchs.

Basel, 1. Mai. Die Basler Mätker melden eine neue Be-
schlehung des Bundespräsidenten Altkirchs durch die Granat-
schüsse der Nacht vom Sonntag auf den Montag ging ein Granat-
schuß auf die von der Zivilbevölkerung geräumte Ortschaft nieder.
Bahnhöfe und Bahnhofsanlagen blieben unbeschädigt.
(Basler Anzeiger.)

Einschränkungen bei der französischen Presse.

Paris, 30. April. (Meldung der Agence Havas.) Die Regie-
rung hat in Übereinstimmung mit dem Presseverbande eine
weitere Herabsetzung der Seitenzahl der Zeitungen in
bestimmten Tagen vom 5. Mai an angeordnet.

Berlenli.

Stockholm, 1. Mai. Nach einer Meldung aus Helsingborg wurde
die schwedische Bark Cordelia, 550 Tonnen, auf dem Wege
von Amerika nach Cadix, in der Nähe der irischen Küste, versenkt.
Die Besatzung konnte gerettet werden.
(Frankfurter Zeitung.)

Der Saatenstand in Frankreich.

Bern, 30. April. (B. Z. V.) Der französische Saatenstand
am 1. April ist gegenüber demjenigen des Vorjahres bedeutend
weniger zufriedenstellend. Nur in drei Departements sind gegen-
über 33 im Vorjahre die Aussichten gut; in vier sind sie ganz schlecht,
in allen übrigen ziemlich gut. Die ungenügende Bearbeitung des
Landes, der Mangel an Düngemitteln und der Ueberfluß an Regen
wirken auf den Saatenstand sehr ungünstig, sowohl was Winter-
getreide als Roggen, Weizen, Hafer und Futtermittel be-
trifft.

**Der deutsche und der österreichische Tages-
bericht vom 30. April befinden sich auf der
3. Seite.**

**Der heutige deutsche Tagesbericht liegt bei Ab-
schluß der Nummer noch nicht vor.**

Die russische Revolution und die sozialistische Friedenskonferenz.

Ueber Genf kommt eine wichtige Nachricht aus Frank-
reich über die Haltung der russischen Arbeiter-
klasse und revolutionären Soldaten zur
Friedensfrage. Die Abordnung englischer
Arbeiterparteier und französischer Mehr-
heits-Sozialisten, die nach Rußland ging, um die
russischen Sozialdemokraten im Sinne der Kriegspolitik der
Westmächte zu bearbeiten, hat ihnen bekanntlich nahegelegt,
ihre Forderung des Friedens ohne Annexionen
und Entschädigung so auszuweiten, daß die Annexionsziele
der Westmächte hineinpassen würden. Dazu ist nun, wie die
französische Presse aus Petersburg erfährt, die Vertretung
der revolutionären Arbeiterklasse, der Arbeiter- und
Soldatenrat nicht bereit gewesen. Er hat vielmehr
der französischen sozialistischen Abordnung den Verzicht
Frankreichs auf Elsaß-Lothringen nahe-
gelegt. Das Komitee richtete an die französischen Depu-
tierten die förmliche Anfrage: „Wenn Elsaß-
Lothringen das einzige Hindernis für den Frieden
darstellt, könnt ihr auf der Lösung dieser Frage
bestehen?“ Der Pariser Temps legt gegen diese Stellung-
nahme des russischen Arbeiterkomitees die energischste Ver-
wahrung ein.

Diese Stellung des Rats erhöht die Aussichten auf ein
günstiges Ergebnis der Bestrebungen, die Internationale
sozialistische Konferenz zu Stockholm zustande zu bringen.
Ueber ihre Vorbereitung liegen heute die folgenden Mel-
dungen vor:

Kopenhagen, 30. April. (B. Z. V.) Vertingste Abend
melde aus Stockholm: Gestern fanden im Saale der sozialisti-
schen Partei des Reichstages lange Beratungen über die Vor-
bereitungen des bevorstehenden Friedenskongresses statt. An-
wesend waren die Holländer Deelstra und van Kol, die
Dänen, der dänische Minister Stauning und die Schweden
Branting, Möller und Söderberg. Minister Stauning
ist gestern abend nach Kopenhagen abgereist. Im Laufe der nächsten
Tage werden die Vertreter aus Belgien erwartet. Sunmans
trifft am Montag in Stockholm ein, ebenso der Russe Lepas. Die
holländischen Abgeordneten sehen der Konferenz vertrauensvoll en-
gegen, namentlich erwarten sie, daß sich trotz aller gegenteiligen Mel-
dungen auch französische Teilnehmer einfinden. Das hiesige Blatt
Sozialdemokraten veröffentlicht ein Schreiben des Sekretärs des
internationalen sozialistischen Bureau Sunmans, wonach die Fried-
denskonferenz in Stockholm am 15. Mai und die folgenden Tage
abgehalten wird. Der einzige Punkt der Tagesordnung ist die Er-
weiterung der internationalen Lage.

Der Hauptvorstand der dänischen Sozialdemo-
kratie nahm eine Entschließung an, in der es heißt: Der
Hauptvorstand der dänischen Sozialdemokratie, mit tiefem Schmerz
der Vernichtung materieller und kultureller Werte infolge des
Krieges, spricht den lebhaften Wunsch eines baldigen
Abchlusses des Krieges aus. Der Hauptvorstand begrüßt
freudig alle Bestrebungen, das Ziel zu erreichen, und drückt seine
volle Zustimmung aus zu allen Schritten, die bisher unternommen
wurden, eine Verständigung zwischen den Völkern im Dienst der
Friedensarbeit herbeizuführen, und fordert zu unermüdlicher Fort-
setzung der Arbeit auf trotz der Angriffe der Chauvinisten und der
vollständigen Gegner. Er weist sich dabei in Übereinstimmung mit
der großen Mehrheit des dänischen Volkes. Der Hauptvorstand be-
schließt ferner, den ausführenden Ausschuss des internationalen
sozialistischen Bureau auszufordern, die geplante Arbeit für die
Wiederheraufnahme des internationalen Zusammen-
arbeitens zwischen den Vertretern der Völker fortzusetzen, und
spricht die Zuversicht aus, daß die Zeit gekommen ist, wo eine Ver-
ständigung zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie möglich
ist, wodurch eine Grundlage für den Friedensschluß
geschaffen wird, der baldigst kommen muß, wenn die Völker Europas
nicht verhungern und verhungern sollen.

In der erwähnten, im Kopenhagener Sozialdemokraten
veröffentlichten Einladung des internationalen Sekre-
tärats zur Konferenz heißt es:

„Werte Parteigenossen! Die Konferenz findet in Stock-
holm am 15. Mai 1917 und den folgenden Tagen statt. Auf
der Tagesordnung steht die Erörterung der internationalen
Situation. Einladungen werden auch an die Minder-
heitsparteien in den kriegführenden Ländern ge-
richtet. Wir bitten die Parteien und Gruppen, die teilzu-
nehmen wünschen, sobald als möglich die Namen der Dele-
gierten mitzuteilen und uns alsbald brieflich oder durch die

Presse Mitteilung zu machen, falls man den Delegierten
die Pässe verweigern sollte.“

Ueber die Haltung der französischen Sozial-
isten zur Konferenz wird über Zürich aus Paris gemeldet,
daß die französischen Minderheitssozialisten
ihre Unterschrift für einen Brief verweigerten, in dem
die offiziellen Sozialisten es ablehnen, sich an dem Sozial-
istenkongress zu beteiligen. Die Teilnahme der Minder-
heitssozialisten ist also wahrscheinlich.

Eine Abhaltung von Friedensverhand-
lungen könnte es bedeuten, wenn die Meldung eines
bürgerlichen Stockholmer Blattes zutrifft, daß der Arbeiter-
und Soldatenrat für den 1. Mai einen allgemeinen
Waffenstillstand vorschlägt. Natürlich könnte der
Vorschlag sich nur auf den 1. Mai alten Stils beziehen, der
für West- und Mitteleuropa der 13. Mai ist. Die Nachricht
ist indes mit allem Vorbehalt zu bewerten.

Die sonstigen heutigen Meldungen aus Rußland zeigen
den Fortgang des inneren Gärungsprozesses. Die provi-
sorische Regierung sucht mit allen Mitteln die öffentliche
Meinung gegen den Arbeiter- und Soldatenrat zu wenden
und auf ihre Seite zu bringen. Ein Beispiel dieser ihrer
Arbeit ist offenbar die „Kuhgeburt“ der Verwun-
deten und Verwundeten. Indes geht im Volks-
jugauschuss des Arbeiterrats selbst der Kampf
der Tendenzen weiter — die Mehrheit hat gegen Lenin
entschieden. Wichtig ist eine Meldung, wonach der Rat, um
bessere Arbeitsfähigkeit zu gewinnen, einen „kleinen Rat“
von 600 Mitgliedern einsetzen soll, und daß die Vertretungen
der einzelnen Gruppen geprüft und gelichtet werden sollen.

Die Bauernunruhen sollen sich noch weiter aus-
gedehnt haben. Bei einem Bauernkongress in der Gouverne-
mentsstadt Penza wurde der örtliche Regierungskommissar
abgelehnt und der Adelsmarschall sowie sämtliche Mitglieder
des Exekutivkomitees verhaftet.

In der Armee geht es an verschiedenen Stellen noch
sehr chaotisch zu. In Kronstadt vereitelten Soldaten die
Freilassung von Offizieren, die von der Regierung gefordert
wurde.

Der Soldatenrat in Helsingfors richtete einen
scharfen Protest gegen den Tagesbefehl des Kriegsministers,
der strenge Strafen gegen eine eigenmächtige Aenderung der
Befehlsverhältnisse durch die Soldaten anordnete. In dem
Telegramm heißt es: Der Exekutivauschuss der Armee,
Flotte und der Arbeiter verbietet der proviso-
rischen Regierung, künftig derartige, den Grundgesetzen
des freien Rußlands zuwiderlaufende Verfügungen zu er-
lassen.

Der Arbeiterrat hat einen Protest gegen die
Zurückhaltung russischer Revolutionäre
durch englische Behörden in Halifax erlassen. Es heißt darin,
daß sich England in die inneren Angelegenheiten Rußlands
menge und damit die Sache der Revolution schädige. Der
russische Außenminister wird aufgefordert, dafür Sorge zu
tragen, daß alle politischen Emigranten unbehindert Ruß-
land erreichen könnten.

Reformen bei der Armee.

Petersburg, 30. April. (Petersburger Telegraphen-Agentur.)
Der Kriegsminister hat einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen,
grund dessen jedes Armeekorps, jedes Regiment und jede Kompanie
mindestens einen Sonderauschuss wählen dürfe, dem die Auf-
rechterhaltung der Disziplin, die Ueberwachung der Verpflegung
und gesetzmäßige Maßnahmen gegen Mißbrauch der Dienstgewalt
durch die Regiments- u. v. Kommandeure, sowie die Verlegung von
Zusammenhängen zwischen Offizieren und Mannschaften und die
Vorbereitung der Wahlen zu der konstituierenden Versammlung
obliegen sollen. Daneben ermächtigt der Tagesbefehl die Truppen,
Disziplinarmassnahmen für die Verlegung von Mißverständnissen und
Erreitigkeiten zwischen Mannschaften zu wählen.

Der Vollzugsausschuss gegen Lenin.

Petersburg, 30. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-
Agentur.) Der Vollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrats
heißt, daß die Agitation Lenins und seiner Anhänger auf eine
Desorganisation des Landes hinausleite, daß aber Verhaftungsmaß-
nahmen nicht möglich seien, solange die Agitation ihren Propaganda-
charakter bewahre. Der Ausschuss beschließt, dieser Agitation seine
eigene Propaganda entgegenzustellen, besonders in der Presse und
unter den Truppen.

Die Regierung hat beschlossen, alle Soldaten über 43 Jahre vom Dienst zu befreien.

Petersburg, 30. April. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat Mechanom aufgefordert, mit beratender Stimme im Vollzugsausschuß zu sitzen.

Eine Rundgebung der Verwundeten und Verkrüppelten.

Petersburg, 29. April. (Mitteilung der Petersburger Telegraphenagentur.) Heute morgen fand eine eindrucksvolle Kundgebung der gegenwärtig in Petersburg in Pflege befindlichen Verwundeten und Verkrüppelten statt. Aus allen Hospitälern und Ambulanzen der Hauptstadt zogen trotz Schnee und Regen Scharen von Verwundeten zur Kasan-Kathedrale mit Fahnen, deren Aufschriften Fortsetzung des Krieges forderten und verlangten, daß das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut nicht ein nutzloses Opfer bleibe. Die Invaliden, die nicht gehen konnten, folgten auf zahlreichen Tragbahnen und in Automobilen. Die Kundgebung machte auf die Bevölkerung starken Eindruck.

Petersburg, 30. April. (W. T. W.) Die Kundgebung der Vermutheten und Verthimmelten war eine der eindrucksvollsten, die die Hauptstadt seit der Revolution gesehen hat. Gegen Mittag langte der mehr als 80000 Menschen zählende Zug vor dem Taurischen Palais an, wo die Kundgebung den Charakter eines außerordentlich heftigen Einspruchs gegen Lenin und seine Friebskumre annahm. Es wurden zwei Versammlungen veranstaltet, eine vor der Duma, die andere im Innern des Taurischen Palais. In beiden wurden gleichlautende Beschlüsse angenommen, in denen der Krieg bis aufs Messer erklärt und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde. Lenin und seine Anhänger wurden als Verräther gebrandmarkt. Die Menge zog darauf zur Wostschod der Vereinigten Staaten, wo der Wostschod vom Söller aus mehrere Ansprachen hielt, in denen er die bestimmte Zuversicht ausdrückte, daß Rußland niemals einen mit seiner nationalen Ehre unvereinbaren Frieden schließen werde. Der Wostschod ließ dann Modjansk auf den Söller kommen, von wo aus dieser eine von der Menge begeistert aufgenommene Ansprache hielt.

Die Landfrage.

Petersburg, 27. April. (Melbung der Petersburger Telegraphenagentur.) Angesichts der Agitation auf dem Lande hat die Regierung an die Bauern und Grundbesitzer einen Aufruf gerichtet, der auf die patriotische Notwendigkeit der Frühjahrsbesetzung hinweist, um die Verpflegung der Armee und des Hinterlandes sicherzustellen.

Bern, 28. April. Petta Parfisien meldet aus Odessa: Der landwirtschaftliche Ausschuss der Offiziere und Soldatenbevollmächtigten beschloß, jeden nicht bis nächsten Sonntag zu seiner Truppeneinheit zurückgekehrten Deserteur des Reiches verhaftet zu erklären, an der künftigen Landaufteilung teilzunehmen.

Verchiedene Nachrichten.

Bern, 30. April. (B. T. B.) Lyoner Blätter melden aus Petersburg: Infolge Papiermangels können mehrere Petersburger Blätter nur noch alle zwei Tage erscheinen.

Sterensky erklärte, daß infolge Ueberfüllung der Peter Pauls-Festung eine Ueberführung des Zaren dahin nicht ins Auge gefaßt werden könne.

Bern, 30. April. Zügerer Blätter melden aus Petersburg: Die tibetische Bevölkerung mongolischer Abstammung beschloß auf einem Kongresse in Irkutsk, von der Regierung nationale Autonomie zu fordern.

Don Page.

Frankreich macht wieder eine militärpolitische Krise durch, die vorläufig durch die Wiedererrichtung des Postens eines Generalstabschefs beim Kriegsministerium und der Ernennung des Generals Petain zum Generalstabschef am Ausdruck kommt. Nach einer Meldung aus Genf soll auch der Nachfolger Joffre im Oberkommando, General Rivelle, seines Postens enthoben worden sein. Den Anstoß zu diesen Personalveränderungen sollen die Mitteilungen des Kriegsministers Painlevé und des Unterstaatssekretärs Godard im Heeresauschuß der Kammer über die französischen Verluste zu Anfang April gegeben haben.

Im Horedausschuß hat nach Laoner Blättern der Abgeordnete Dalbiez die Absicht geäußert, die Regierung über die letzten militärischen Operationen zu interpellieren. Die Regierung müsse sich sofort bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Sitzungen über die militärische Lage und die Beteiligte ausdrücken. Das Parlament dürfe nicht in Ungewißheit über die Ereignisse gelassen werden, die sich in Rußland, Italien, England, Amerika und Griechenland abspielten. Wieselth wollte die Regierung der Beantwortung dieser Interpellation dadurch ausweichen, daß sie im Oberkommando einen Wechsel eintreten ließ.

In der Londoner Guildhall hat Lloyd George eine längere Rede gehalten, die sich in der Hauptsache mit den Wirkungen des U-Boot-Kriegs auf die Lebensmittelversorgung Englands befaßt. Der englische Premierminister meinte, daß jetzt zwar mehr Schiffe versenkt würden, aber das habe Amerika zum Eintritt in den Krieg gebracht und mit diesem Ausgleiche sei er durchaus zufrieden. Um die Volksernährung sicherzustellen, sei das Landwirtschaftsamt organisiert worden. Bisher sei eine Million Acres neues Land zur Bestellung gekommen. 1918 würden drei Millionen Acres neu bebaut sein. Die Einfuhr müsse noch weiter verringert werden. Es würden dieses Jahr drei bis viermal soviel Schiffe gebaut werden wie im vorigen Jahre.

Werkenswürdig ist, daß Lloyd George dann noch Reformen für das gesamte britische Reich in Aussicht stellte, die den Verhältniß der Dominions zum Mutterlande eine neue Grundlage geben sollten. Man scheint eine größere politische Einheitlichkeit, wenn auch über die Zollunion herbeizuführen zu wollen. Darüber hat sich noch folgende Meldung auch der Vertreter des Kabinetts im Unterhause, Bonar Law, ausgesprochen:

London, 27. April. Im Unterhause sagte Bonar Law in Erwiderung auf eine Frage: Das Kriegskabinett (d. h. der Kriegsminister und die jetzt in England befindlichen Staatsmänner der großen liberalen Parteien einschließt) hat einstimmig den Grundsatze angenommen, daß jeder Teil des Reiches, bei aller schuldigen Rücksicht auf die Interessen unsrer Alliierten, bei anders günstige Bedingungen und Erleichterungen gewähren soll, um für die andern Teile des Reiches Waren zu erzeugen. — Die Ausfuhr wurde mit Beifall aufgenommen.

Wenn die Zollunion des britischen Gesamtreichs aufzuheben wäre, so würde das eine außerordentliche Erschwerung des deutschen Außenhandels mit sich bringen. Jedoch dürfte die Schaffung der Zollunion nicht so einfach sein. Ganz abgesehen von dem starken Einfluß der englischen Freihändler auf die Wirtschaftspolitik Englands, sind die Bedingungen des Wirtschaftslebens der ver-
schiedenen Länder zu verschiedenartig, als daß eine Zollunion ohne weiteres durchführbar wäre.

denen Teile des britischen Gesamtreichs so ungleichartig, daß es auch in Zukunft schwer halten wird, sie zollpolitisch unter einen Hut zu bringen.

Die Zusammenkunft in Savoyen war, wie man jetzt aus einer römischen Information des Mailänder Corriere della Sera erfährt, der Beilegung von Differenzen wegen der Veräusserung des syrischen Bärenfels gewidmet. Der englische Vormarsch von Aegypten aus, der an der Meeresküste entlang geführt wurde, ist zwar in Tripolisästina bei Gaza von den Türken zum Stehen gebracht worden, man scheint aber bei den Allirten große Hoffnungen daran geknüpft zu haben und wahrscheinlich erwartete man die baldige Befreiung ganz Syriens und des südlichen Kleinaasiens. Hier stoßen aber die Interessen der Allirten aufeinander: England wünscht hauptsächlich Syrien als Landbrücke zwischen Aegypten und Indien, in Kleinasien treten Italiener, als die vorgeblichen Erben der römischen Weltbeherrscher, und Franzosen, deren Kultur im östlichen Mittelmeer am weitesten verbreitet sei, als Wettbewerber auf. Ob man sich auf der Konferenz geeinigt hat, geht aus den ziemlich unklar gefassten Mittheilungen nicht hervor, es scheint aber, daß Italien zurückgesetzt werden soll, vielleicht als Strafe dafür, daß es an der Ententeerklärung außerhals seines Landes nur mit größtem Widerstreben teilnehmen will.

Der österreichische Kaiser hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza durch ein Handschreiben sein Vertrauen ausgesprochen. Es wird darin zu gleicher Zeit empfohlen, eine Reihe von Volkswohlfahrtsmaßnahmen und eine Ausdehnung des Wahlrechts durchzuführen. Die ungarische Regierung stellt im Anschluß daran mit, daß sie eine Reihe von Vorlagen vorbereite, die Maßnahmen der hygienischen und kulturellen Fürsorge betreffen. Ferner wird mitgeteilt:

Es sollen Maßregeln für die Versorgung der Kriegsinvaliden, der Kriegswitwen und Kriegswaisen getroffen werden. Ein Gesehwurzt besteht sich auf die Schaffung von Bauernstellen. Die Arbeiterversicherung soll reformiert und ergänzt sowie ein Gesehwurzt über die Anerkennung und Ordnung der Nechtsstellung der Berufsorganisationsen eingebracht werden. Weiter sollen die Bezüge der Beamten und ihre Verbesserung eine Regelung erfahren. Was das Wahlrecht betrifft, so handle es sich darum, die demokratische Wahlreform vom Jahre 1912 zu ergänzen. Es sollen unter anderem außer den gedienten Unteroffizieren, denen das Wahlrecht durch die frühere Wahlreform verlehren worden ist, auch die Inhaber der Tapferkeitsmedaille Stimmrecht erhalten. Die Neuerung verlehst sich nicht der Ergänzung weiterer Vorschläge, die die demokratische Wahlreform vom Jahre 1912 entsprechend ergänzen, ohne daß jedoch die Grundprinzipien dieses Gesetzes erschüttert oder die führende politische Stellung der Intelligenz gefährdet werde.

Mit andern Worten heißt das, daß die Regierung des Grafen Tizga auch jetzt noch nicht daran denkt, eine Reform des Wahlrechts auf demokratischer Grundlage einzuleiten.

In mehreren Ausschüssen des Reichstags werden zur Zeit die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart verhandelt. Die Verhandlungen sind jedoch entweder vertraulicher Natur oder die Berichterstattung an die Öffentlichkeit erfolgt in amtlich veranlasseter Form. Unsere Leser werden es deshalb verstehen, wenn wir uns darauf beschränken, die Beschlüsse mitzuteilen, soweit sie allgemeine Bedeutung haben, und aus den öffentlichen Berichten nur die Stellen, die dem Außenstehenden die objektive Bildung einer eigenen Meinung ermöglichen.

Im Hauptauschuß werden seit voriger Woche Heeresfragen und Fragen der auswärtigen Politik besprochen. Am Freitag wurde der Streikverlaß des Generals Gröner von mehreren Rednern kritisiert. Der Regierungssocialist Welz bezeichnete die gewählte Form des Erlasses als völlig verfehlt. Damit habe der General nur bewiesen, wie wenig er sich auf die Wünsche der Arbeiter verstehe. Zu diesem Erlass habe nicht die mindeste Veranlassung bestanden, ganz abgesehen davon, daß auf diese Weise die Arbeiter erst recht beunruhigt würden. General Gröner sagte in seiner Antwort, die Militarisierung der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Wittenau, einer Hochburg der Agitation, sei eine Notwendigkeit gewesen, der militärische Leiter genieße das Vertrauen der Arbeiter. Der General verlangte dann von den Gewerkschaften, daß sie offen und ehrlich den Streikabsichten entgegenzutreten. Er verlas ein unter der Arbeiterchaft verbreitetes Flugblatt, das dazu ermuntere, die Kämpfe fortzuführen und die noch arbeitenden Betriebe stillzulegen. Demgegenüber helfe kein Mundspitzen mehr, es müsse gepiffen werden. Von den bürgerlichen Rednern wurde dann das Flugblatt als verbrecherisch und Landesverrat bezeichnet. Auch zwei Mitglieder der Mehrheitsfraktion übten an dem Erlass Kritik.

Im Ernährungsausschuß wurde am Montag mitgeteilt, daß das Ergebnis der Nachuntersuchungen auf dem Lande vor dem 15. Mai nicht bekanntgegeben werden könnte. Staatskommissar Michaelis erklärte, daß im dritten Kriegsjahre die wirtschaftliche Moral bei Konsumenten und Produzenten zurückgegangen sei. Er läßt direkte Beweise für Verflüchtigung und ebenso Verletzungen der Bäcker, Müller und Konsumenten vor. Zwischen dem Kaufmännischen Amt und dem Ernährungsamt herrsche vollständige Einmütigkeit und loyales Zusammenarbeiten. Präsident v. Batocki teilte mit, daß die Winteraaten auf den Feldern gut durch den Winter gekommen seien.

Aus dem Preussischen Abgeordnetenhaus wird uns vom Montag geschrieben:

Das Haus verhandelte heute in zweiter Lesung das Wohnungsgesetz, das diesmal endlich zustande kommen wird. Lange genug hat es gedauert, bis man sich wenigstens zur Durchsicht derjenigen Bestimmungen entschließen konnte, die im wesentlichen bereits in dem Gesetzentwurf enthalten waren, den die Regierung bereits im Jahre 1904 der öffentlichen Kritik unterbreitet hatte. Und auch dieser Entwurf war bereits drei Jahre früher angeklagt und als dringend notwendige Maßnahme zur Beseitigung des Wohnungsnot bezeichnet worden! Das Wohnungsgesetz hat also länger als anderthalb Jahrzehnte die Öffentlichkeit beschäftigt. Im Jahre 1918 war dann, da der Entwurf von 1904 überhaupt nicht an die gesetzgebenden Körperschaften gelangt war, die neue, der alten im wesentlichen nachgebildete Vorlage an das Haus gekommen. Der Kriegsausbruch schob sie abermals in den Hintergrund; aber die lange Dauer des Krieges und seine schweren wirtschaftlichen Folgen zwangen dann gerade die Regierung, für die Beschäftigung

des Gesetzes eintreten. Summa durch die einzelstaatliche Regelung der Frage auch ein Reichswohnungsgezet abgewehrt werden soll, das ja eine alte Forderung der Sozialdemokratie ist!

Das Gesetz bringt gewisse Verbesserungen dem gegenwärtigen Zustand gegenüber, so daß auch die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratie ihm ihre Zustimmung nicht versagen wird. Trotzdem muß mit aller Entschiedenheit betont werden, daß das Gesetz aus jenem Geiste der Bureaucratie und der polizeilichen Reglementierung heraus geboren ist, der in Preußen noch immer Trumpf ist. Sicherlich wird nach dem Kriege infolge der wirtschaftlichen Zerdrückung zahlreicher Proletariats- und namentlich auch Mittelstandsbereizungen der Mangel an hygienischen und namentlich auch Miethausbedingungen so groß sein, daß es höchste Zeit ist, durch großzügige staatliche und kommunale Förderung des Kleinwohnungsbaus diesem Mangel nach Kräften zu steuern — aber statt durch Demokratisierung der Kommunalvertretungen für eine wahrhaft soziale Wohnungspolitik zu sorgen, schuf man allerhand mehr oder minder wirksame Gesetzesbestimmungen, von deren Handhabung doch gerade letzten Endes alles abhängt! Solange noch das Hausbesitzerprivileg besteht, solange überhaupt das Klassenwahlrecht für die Gemeindevertretungen bestehen bleibt, sind wirklich durchgreifende Maßnahmen der Wohnungsfürsorge nicht zu erwarten. Ganz zu schweigen davon, daß erst die Vergesellschaftung des Grund und Bodens dem Bodembucher und der Bodenpekulation wirklich das Handwerk zu legen vermöchte. Die Abg. Wilmeling (Zentr.), Schröder (Nat.) und Lübbke (Freisou.) stimmten dem Gesetze zu, dem sie wesentliche Vorzüge vor dem früheren Entwurfe nachrühmten. Auch Herr Pohlmann (Sp.) erklärte, daß seine Partei ihre Bedenken zurückgestellt habe, um das Gesetz rasch zur Verabschiedung zu bringen. Herr Pohlmann erhob auch Protest gegen die im Gesetz enthaltenen Einschränkungen der Selbstverwaltung.

Die Debatte wurde hierauf auf Dienstag vertagt.

Vom weltlichen Kriegsplan.

Die Raupplage.

Berlin, 30. April. Wolffs Bureau teilt mit: Im Hpern- und Antihäete-Bogen lebhafteste Artillerietätigkeit, die sich besonders nördlich Hpern und südlich des Canals Comines—Hpern verläuft. Nördlich Hpern nahmen wir dicht aufgestellte feindliche Gräben erfolgreich unter Vernichtungsgeschütz.

Im Mause von St. Quentin herrschte am Tage wie in der Nacht lebhaftere Artillerietätigkeit, besonders südlich der Somme. Feindliche Teilvorstöße gegen unsere Stützungslinien wurden überall abgewiesen, wobei eine Anzahl von Gefangenen in unsere Hand blieb.

An der K 1 s n e schwoll im Laufe des Tages das Feuer auf der ganzen Front bedeutend an und steigerte sich in den Abendstunden zu großer Heftigkeit. Auch das Minenfeuer ist an dieser Front besonders stark geworden. Unsere Artillerie hat den Kampf erfolgreich aufgenommen und erzielte vor allem gegen feindliche Batterien, Truppenansammlungen in feindlichen Gräben und Minenlager gute Wirkungen. So fügten wir in der Gegend von Croonelle durch Vernichtungsfeuer auf feindliche Gräben Truppenansammlungen schwere Verluste zu.

In der Gegend Berry-au-Bac tobte harter Artilleriekampf. Nach heftigem Trommelfeuer erfolgten sieben normierte, zwei erbrütete Angriffe, gegen die Höhen jenseits Berry-au-Bac. Beide Angriffe wurden verlustreich für den Feind abgeschlagen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Auch am Brimont und nördlich Reims wurden stärkere Teilangriffe abgewiesen. Im späten Abend wiederholte der Gegner übermals seinen Angriff gegen die Höhen von Berry-au-Bac und gegen den Brimont-Bios, der ebenfalls restlos abgewiesen wurde.

Nachmittags und abends wuchs auch auf der ganzen Champagnefront das starke Krillern- und Minenfeuer zu größter Heftigkeit. Und hier wurden mehrfach erlachte feindliche Beseitigungen durch unser Vernichtungsfeuer niedergebhallen. Eigene Aufklärungsabteilungen lehrten mit mehreren Maschinengewehren und Schnelladegewehren zurück.

Seit dem frühen Morgen wüthet das feindliche Feuer auch in der Champagne wiederum mit großer Stärke gegen die Hauptkampfabtheilungen. Es dehnte sich bis in die Gegend südlich Aubervilliers aus.

Die Kämpfe bei Herz.

Berlin, 30. April. Wolffs Bureau teilt mit: Infolge der schweren Verluste, die die Engländer in der Schlacht vom 28. erlitten, machte sich in ihrer gestrigen Kampftätigkeit im Raume von Artois eine starke Ermüdung geltend. Das planmäßige äußerst heftige englische Artilleriefeuer hielt jedoch den ganzen Tag über an. Besonders auf dem Nordflügel der Schlachtfrent in der Gegend von Acherville und Oppy war der Artillerieeinsatz außerordentlich stark. Auch südlich der Scarpe, wo das feindliche Feuer am Vormittag nachgelassen hatte, belebte es sich wiederum im Laufe des Tages. Der Brennpunkt der Infanteriekämpfe war das Dorfchen Oppy, in der Mitte zwischen den in den Vortagen heftig umkämpften Dörfern Arleux und Gavrelle gelegen. Viermal sandte der Engländer seine Sturmhaufen gegen Oppy vor, viermal wurden sie von den Verteidigern zum Teil in heftigen Nahkämpfen unter schweren und schwersten englischen Verlusten zurückgeworfen. Ein Keilangriff der Engländer nördlich des Bahnhofs von Roubaix wurde ebenfalls im kräftigen Gegenstoß abgewiesen, wobei eine Anzahl von Gefangenen in unser Hand blieb. Zu weiteren Infanterieangriffen konnte sich der Feind am 29. nicht aufraffen. Nur westlich Bullecourt versuchte eine größere englische Patrouille vorzudringen. Sie wurde verjagt.

Im Laufe der Nacht wurden vorrückende feindliche Patrouillen an mehreren Stellen der Arrasfront zurückgewiesen und mehrere Gefangene eingebracht. Das starke Artillerief Feuer steigerte sich im Verlaufe der Nacht und gegen Morgen in der Gegend von Boos bis südlich der Scarpe zu besonderer Heftigkeit. Feststellungen und Beobachtungen bestätigen, daß die Schlacht am 28. April zu den heftigsten und für den Gegner verlustreichsten der letzten Wochen gezählt werden muß. Auf den Schlachtfeldern im Artois, an der Aisne und in der Champagne spielen sich in diesen Wochen Vorgänge von weltgeschichtlicher Bedeutung ab. Die Großkampfschlage des 16. 17., 23., 24. und besonders 28. April sind bedeutungsvolle Werkstätten in dem gigantischen Ringen um Deutschlands Dasein. Das deutsche Volk darf dem Endausgang des riesigen Kampfes mit froher Zuversicht und dankbarem Vertrauen auf seine unbegreifbaren Tugenden entgegensehen.

Feindliche Berichte.

Der Artilleriekampf war ziemlich lebhaft südlich von Quentin, im Abschnitt von Montcuil-la-Fosse, Sancy und bei Villeneuve-Bols. Im Laufe der Nacht verlusten die Deutschen an verschiedenen Punkten unserer Front Handfeste und Teilaugriff die von unsern Maschinengewehrmannschaften oder unsern Panzerabwehrern leicht zurückgeschlagen wurden. Der Feind erlitt erhebliche Verluste, namentlich am Westrande des Waldes von Copain, im Abschnitt Reims und nördlich von Auderive. Auf unserer Seite gelangten uns mehrere Teilaufnehmungen. Im der Gegend von Hurbiele und Cerny gewannen wir Gelände und machten etwa 40 Gefangene. Auf dem Massiv von Moronville nahmen wir mehrere Grabenabschnitte und besetzten einen Hügel.

Umfliche Bekanntmachungen.

Ueber Bekandberhaltung von Radelrundholz wird Bekanntmachung in den Amtsblättern erlassen, die auch in den Rats- und Polizeiwachen eingesehen und, soweit der Vorrat reicht, entnommen werden kann.
Leipzig, am 27. April 1917. Qu.-A. 200
Der Rat der Stadt Leipzig.

Kartoffelabgabe.

Von der am 8. Mai beginnenden Kartoffelverorgungswoche an werden bis auf weiteres die an Stelle eines fünften Pfundes Kartoffeln für den Kopf und die Woche zur Abgabe gelangenden 140 Gramm Mehl auf die für die jeweilige Versorgungswoche geltenden 7 Semmelmarken der Kinder- und Erwachsenenbrotkarte abgegeben. Da hieraus außerdem noch weitere 50 Gramm Mehl gewährt werden, so beträgt der Wert von je 7 für eine Versorgungswoche geltenden Semmelmarken der Kinder- und Erwachsenenbrotkarte vom 8. Mai an 190 Gramm Mehl.
Leipzig, den 30. April 1917. Kr.-E.-A. IV.
Der Rat der Stadt Leipzig.

An die arbeitenden Frauen!

Die Not der Zeit hat die Frauen vor große Aufgaben gestellt.

Pflicht der Frauen ist es, allerorten die Arbeit der im Felde stehenden Männer aufzunehmen und so auch an ihrem Teile dem Vaterlande zu dienen!

Viele Frauen erfüllen bereits diese Pflicht, viele wären instand dazu, wenn ihnen geholfen würde, die Schwierigkeiten zu überwinden, die ihnen die Versorgung der Kinder und des Haushaltes in der jetzigen schweren Zeit verursacht.

Alle der Arbeit sich in den Weg stellenden Hindernisse müssen überwunden werden, damit Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit der Frauen erhalten bleiben.

Um arbeitenden Frauen nach Möglichkeit mit Rat und Hilfe beizustehen, hat die Kriegsamtsstelle Leipzig in Verbindung mit dem Rat der Stadt eine

Fürsorgevermittlungsstelle eingerichtet. Sie befindet sich:

Burgstraße Nr. 33, I.

geöffnet von 1/8 bis 1/1 und 3 bis 6 Uhr.

Wer verhindert ist, persönlich zu erscheinen, weise sich dorthin schriftlich mit Angabe der genauen Adresse und einer für Hausbesuch erwünschten Zeit.

Kriegsamtsstelle Leipzig.

☆ Margarine-Verteilung für den Monat Mai.

I.

Es werden zugeteilt:

- auf die an der Landesfestkarte befindliche Marke Q mit dem Aufdruck „80 Gramm Butter oder sonstige Speisefette, Stadt Leipzig, Monat Mai 1917“ 80 Gramm Margarine.
- auf die rosa Margarinemarken B 4—B 8 mit dem Stempel „Rat der Stadt Leipzig, Statistisches Amt“ zusammen 250 Gramm Margarine.

II.

Die Karteninhaber haben die Margarine unter Abgabe der unter I. genannten Marken bis Donnerstag, den 3. Mai, bei ihrem Margarinehändler anzumelden.

III.

Die Margarinehändler haben die Margarinebezugsarten unter Abgabe der vorstehend genannten Marken in der Bezugscheinstelle, Margaretenstraße 8, in folgender Ordnung zu entnehmen:

Freitag, den 4. Mai, vorm. 8 Uhr Nr. 1—400	401—800
„ „ „ 10 „ „ 801—1200	1201—1600
„ „ „ 11 „ „ 1601—2000	2001—Schluß
„ „ „ nachm. 3 „ „ 1001—2000	2001—Schluß

Unter Abgabe der Bezugsarten haben die Margarinehändler die Margarine unverzüglich in den 10 bekannten Ausgabestellen zu entnehmen und nach der Entnahme sofort mit dem Verkauf zu beginnen.

Der Verkaufspreis der Margarine bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 32 Pfg. für 80 Gramm.

Von den Kleinhandlern sind bei der Entnahme der Margarine in den Ausgabestellen, soweit die Ware nicht in vollen Fässern oder Kisten geliefert werden kann, Gefäße mitzubringen.

IV.

Die Verbraucher haben die Margarine unter Abgabe der Bestellkarte von Sonnabend, den 5. bis Dienstag, den 8. Mai, bei ihrem Händler zu entnehmen.

V.

Im übrigen finden die Bestimmungen der Bekanntmachung über den Verkehr mit Speisefetten im Stadtbezirk Leipzig vom 7. November 1916 Anwendung.

Leipzig, am 1. Mai 1917. Kr.-E.-A. III.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Sparkasse Borsdorf Tägl. Verzinsung 3 1/2 %

Telefon No. 19. Geschäftszeit im Gemeindefam. in der Schule. Jetzt 3-5 Uhr, Sonntags 1-2.

In Rückmarsdorf wird Donnerstag, 3. Mai, vorm. 9 Uhr, auf dem Wachtberg, dicht am Dorf, fertig geblühtes u. 1917 geaderies **Kartoffelfeld** verpachtet. Die Rute für 1.50 Mk. Pfähle sind mitzubringen.
Leipziger Westend-Baugesellschaft.

Handfalterinnen und Zusammenträgerinnen sucht **Spamersche Buchbinderei** Breikopfstraße 7, III.

Sozialdemokr. Verein 12 für den Reichstagswahlkreis d. U.S.P.D.

Bureau: Zeiger Str. 32, Hof 1. Freitag 1. u. 3. u. 5. u. 7. u. 9. u. 11. u. 13. u. 15. u. 17. u. 19. u. 21. u. 23. u. 25. u. 27. u. 29. u. 31. u. 33. u. 35. u. 37. u. 39. u. 41. u. 43. u. 45. u. 47. u. 49. u. 51. u. 53. u. 55. u. 57. u. 59. u. 61. u. 63. u. 65. u. 67. u. 69. u. 71. u. 73. u. 75. u. 77. u. 79. u. 81. u. 83. u. 85. u. 87. u. 89. u. 91. u. 93. u. 95. u. 97. u. 99. u. 101. u. 103. u. 105. u. 107. u. 109. u. 111. u. 113. u. 115. u. 117. u. 119. u. 121. u. 123. u. 125. u. 127. u. 129. u. 131. u. 133. u. 135. u. 137. u. 139. u. 141. u. 143. u. 145. u. 147. u. 149. u. 151. u. 153. u. 155. u. 157. u. 159. u. 161. u. 163. u. 165. u. 167. u. 169. u. 171. u. 173. u. 175. u. 177. u. 179. u. 181. u. 183. u. 185. u. 187. u. 189. u. 191. u. 193. u. 195. u. 197. u. 199. u. 201. u. 203. u. 205. u. 207. u. 209. u. 211. u. 213. u. 215. u. 217. u. 219. u. 221. u. 223. u. 225. u. 227. u. 229. u. 231. u. 233. u. 235. u. 237. u. 239. u. 241. u. 243. u. 245. u. 247. u. 249. u. 251. u. 253. u. 255. u. 257. u. 259. u. 261. u. 263. u. 265. u. 267. u. 269. u. 271. u. 273. u. 275. u. 277. u. 279. u. 281. u. 283. u. 285. u. 287. u. 289. u. 291. u. 293. u. 295. u. 297. u. 299. u. 301. u. 303. u. 305. u. 307. u. 309. u. 311. u. 313. u. 315. u. 317. u. 319. u. 321. u. 323. u. 325. u. 327. u. 329. u. 331. u. 333. u. 335. u. 337. u. 339. u. 341. u. 343. u. 345. u. 347. u. 349. u. 351. u. 353. u. 355. u. 357. u. 359. u. 361. u. 363. u. 365. u. 367. u. 369. u. 371. u. 373. u. 375. u. 377. u. 379. u. 381. u. 383. u. 385. u. 387. u. 389. u. 391. u. 393. u. 395. u. 397. u. 399. u. 401. u. 403. u. 405. u. 407. u. 409. u. 411. u. 413. u. 415. u. 417. u. 419. u. 421. u. 423. u. 425. u. 427. u. 429. u. 431. u. 433. u. 435. u. 437. u. 439. u. 441. u. 443. u. 445. u. 447. u. 449. u. 451. u. 453. u. 455. u. 457. u. 459. u. 461. u. 463. u. 465. u. 467. u. 469. u. 471. u. 473. u. 475. u. 477. u. 479. u. 481. u. 483. u. 485. u. 487. u. 489. u. 491. u. 493. u. 495. u. 497. u. 499. u. 501. u. 503. u. 505. u. 507. u. 509. u. 511. u. 513. u. 515. u. 517. u. 519. u. 521. u. 523. u. 525. u. 527. u. 529. u. 531. u. 533. u. 535. u. 537. u. 539. u. 541. u. 543. u. 545. u. 547. u. 549. u. 551. u. 553. u. 555. u. 557. u. 559. u. 561. u. 563. u. 565. u. 567. u. 569. u. 571. u. 573. u. 575. u. 577. u. 579. u. 581. u. 583. u. 585. u. 587. u. 589. u. 591. u. 593. u. 595. u. 597. u. 599. u. 601. u. 603. u. 605. u. 607. u. 609. u. 611. u. 613. u. 615. u. 617. u. 619. u. 621. u. 623. u. 625. u. 627. u. 629. u. 631. u. 633. u. 635. u. 637. u. 639. u. 641. u. 643. u. 645. u. 647. u. 649. u. 651. u. 653. u. 655. u. 657. u. 659. u. 661. u. 663. u. 665. u. 667. u. 669. u. 671. u. 673. u. 675. u. 677. u. 679. u. 681. u. 683. u. 685. u. 687. u. 689. u. 691. u. 693. u. 695. u. 697. u. 699. u. 701. u. 703. u. 705. u. 707. u. 709. u. 711. u. 713. u. 715. u. 717. u. 719. u. 721. u. 723. u. 725. u. 727. u. 729. u. 731. u. 733. u. 735. u. 737. u. 739. u. 741. u. 743. u. 745. u. 747. u. 749. u. 751. u. 753. u. 755. u. 757. u. 759. u. 761. u. 763. u. 765. u. 767. u. 769. u. 771. u. 773. u. 775. u. 777. u. 779. u. 781. u. 783. u. 785. u. 787. u. 789. u. 791. u. 793. u. 795. u. 797. u. 799. u. 801. u. 803. u. 805. u. 807. u. 809. u. 811. u. 813. u. 815. u. 817. u. 819. u. 821. u. 823. u. 825. u. 827. u. 829. u. 831. u. 833. u. 835. u. 837. u. 839. u. 841. u. 843. u. 845. u. 847. u. 849. u. 851. u. 853. u. 855. u. 857. u. 859. u. 861. u. 863. u. 865. u. 867. u. 869. u. 871. u. 873. u. 875. u. 877. u. 879. u. 881. u. 883. u. 885. u. 887. u. 889. u. 891. u. 893. u. 895. u. 897. u. 899. u. 901. u. 903. u. 905. u. 907. u. 909. u. 911. u. 913. u. 915. u. 917. u. 919. u. 921. u. 923. u. 925. u. 927. u. 929. u. 931. u. 933. u. 935. u. 937. u. 939. u. 941. u. 943. u. 945. u. 947. u. 949. u. 951. u. 953. u. 955. u. 957. u. 959. u. 961. u. 963. u. 965. u. 967. u. 969. u. 971. u. 973. u. 975. u. 977. u. 979. u. 981. u. 983. u. 985. u. 987. u. 989. u. 991. u. 993. u. 995. u. 997. u. 999. u. 1001. u. 1003. u. 1005. u. 1007. u. 1009. u. 1011. u. 1013. u. 1015. u. 1017. u. 1019. u. 1021. u. 1023. u. 1025. u. 1027. u. 1029. u. 1031. u. 1033. u. 1035. u. 1037. u. 1039. u. 1041. u. 1043. u. 1045. u. 1047. u. 1049. u. 1051. u. 1053. u. 1055. u. 1057. u. 1059. u. 1061. u. 1063. u. 1065. u. 1067. u. 1069. u. 1071. u. 1073. u. 1075. u. 1077. u. 1079. u. 1081. u. 1083. u. 1085. u. 1087. u. 1089. u. 1091. u. 1093. u. 1095. u. 1097. u. 1099. u. 1101. u. 1103. u. 1105. u. 1107. u. 1109. u. 1111. u. 1113. u. 1115. u. 1117. u. 1119. u. 1121. u. 1123. u. 1125. u. 1127. u. 1129. u. 1131. u. 1133. u. 1135. u. 1137. u. 1139. u. 1141. u. 1143. u. 1145. u. 1147. u. 1149. u. 1151. u. 1153. u. 1155. u. 1157. u. 1159. u. 1161. u. 1163. u. 1165. u. 1167. u. 1169. u. 1171. u. 1173. u. 1175. u. 1177. u. 1179. u. 1181. u. 1183. u. 1185. u. 1187. u. 1189. u. 1191. u. 1193. u. 1195. u. 1197. u. 1199. u. 1201. u. 1203. u. 1205. u. 1207. u. 1209. u. 1211. u. 1213. u. 1215. u. 1217. u. 1219. u. 1221. u. 1223. u. 1225. u. 1227. u. 1229. u. 1231. u. 1233. u. 1235. u. 1237. u. 1239. u. 1241. u. 1243. u. 1245. u. 1247. u. 1249. u. 1251. u. 1253. u. 1255. u. 1257. u. 1259. u. 1261. u. 1263. u. 1265. u. 1267. u. 1269. u. 1271. u. 1273. u. 1275. u. 1277. u. 1279. u. 1281. u. 1283. u. 1285. u. 1287. u. 1289. u. 1291. u. 1293. u. 1295. u. 1297. u. 1299. u. 1301. u. 1303. u. 1305. u. 1307. u. 1309. u. 1311. u. 1313. u. 1315. u. 1317. u. 1319. u. 1321. u. 1323. u. 1325. u. 1327. u. 1329. u. 1331. u. 1333. u. 1335. u. 1337. u. 1339. u. 1341. u. 1343. u. 1345. u. 1347. u. 1349. u. 1351. u. 1353. u. 1355. u. 1357. u. 1359. u. 1361. u. 1363. u. 1365. u. 1367. u. 1369. u. 1371. u. 1373. u. 1375. u. 1377. u. 1379. u. 1381. u. 1383. u. 1385. u. 1387. u. 1389. u. 1391. u. 1393. u. 1395. u. 1397. u. 1399. u. 1401. u. 1403. u. 1405. u. 1407. u. 1409. u. 1411. u. 1413. u. 1415. u. 1417. u. 1419. u. 1421. u. 1423. u. 1425. u. 1427. u. 1429. u. 1431. u. 1433. u. 1435. u. 1437. u. 1439. u. 1441. u. 1443. u. 1445. u. 1447. u. 1449. u. 1451. u. 1453. u. 1455. u. 1457. u. 1459. u. 1461. u. 1463. u. 1465. u. 1467. u. 1469. u. 1471. u. 1473. u. 1475. u. 1477. u. 1479. u. 1481. u. 1483. u. 1485. u. 1487. u. 1489. u. 1491. u. 1493. u. 1495. u. 1497. u. 1499. u. 1501. u. 1503. u. 1505. u. 1507. u. 1509. u. 1511. u. 1513. u. 1515. u. 1517. u. 1519. u. 1521. u. 1523. u. 1525. u. 1527. u. 1529. u. 1531. u. 1533. u. 1535. u. 1537. u. 1539. u. 1541. u. 1543. u. 1545. u. 1547. u. 1549. u. 1551. u. 1553. u. 1555. u. 1557. u. 1559. u. 1561. u. 1563. u. 1565. u. 1567. u. 1569. u. 1571. u. 1573. u. 1575. u. 1577. u. 1579. u. 1581. u. 1583. u. 1585. u. 1587. u. 1589. u. 1591. u. 1593. u. 1595. u. 1597. u. 1599. u. 1601. u. 1603. u. 1605. u. 1607. u. 1609. u. 1611. u. 1613. u. 1615. u. 1617. u. 1619. u. 1621. u. 1623. u. 1625. u. 1627. u. 1629. u. 1631. u. 1633. u. 1635. u. 1637. u. 1639. u. 1641. u. 1643. u. 1645. u. 1647. u. 1649. u. 1651. u. 1653. u. 1655. u. 1657. u. 1659. u. 1661. u. 1663. u. 1665. u. 1667. u. 1669. u. 1671. u. 1673. u. 1675. u. 1677. u. 1679. u. 1681. u. 1683. u. 1685. u. 1687. u. 1689. u. 1691. u. 1693. u. 1695. u. 1697. u. 1699. u. 1701. u. 1703. u. 1705. u. 1707. u. 1709. u. 1711. u. 1713. u. 1715. u. 1717. u. 1719. u. 1721. u. 1723. u. 1725. u. 1727. u. 1729. u. 1731. u. 1733. u. 1735. u. 1737. u. 1739. u. 1741. u. 1743. u. 1745. u. 1747. u. 1749. u. 1751. u. 1753. u. 1755. u. 1757. u. 1759. u. 1761. u. 1763. u. 1765. u. 1767. u. 1769. u. 1771. u. 1773. u. 1775. u. 1777. u. 1779. u. 1781. u. 1783. u. 1785. u. 1787. u. 1789. u. 1791. u. 1793. u. 1795. u. 1797. u. 1799. u. 1801. u. 1803. u. 1805. u. 1807. u. 1809. u. 1811. u. 1813. u. 1815. u. 1817. u. 1819. u. 1821. u. 1823. u. 1825. u. 1827. u. 1829. u. 1831. u. 1833. u. 1835. u. 1837. u. 1839. u. 1841. u. 1843. u. 1845. u. 1847. u. 1849. u. 1851. u. 1853. u. 1855. u. 1857. u. 1859. u. 1861. u. 1863. u. 1865. u. 1867. u. 1869. u. 1871. u. 1873. u. 1875. u. 1877. u. 1879. u. 1881. u. 1883. u. 1885. u. 1887. u. 1889. u. 1891. u. 1893. u. 1895. u. 1897. u. 1899. u. 1901. u. 1903. u. 1905. u. 1907. u. 1909. u. 1911. u. 1913. u. 1915. u. 1917. u. 1919. u. 1921. u. 1923. u. 1925. u. 1927. u. 1929. u. 1931. u. 1933. u. 1935. u. 1937. u. 1939. u. 1941. u. 1943. u. 1945. u. 1947. u. 1949. u. 1951. u. 1953. u. 1955. u. 1957. u. 1959. u. 1961. u. 1963. u. 1965. u. 1967. u. 1969. u. 1971. u. 1973. u. 1975. u. 1977. u. 1979. u. 1981. u. 1983. u. 1985. u. 1987. u. 1989. u. 1991. u. 1993. u. 1995. u. 1997. u. 1999. u. 2001. u. 2003. u. 2005. u. 2007. u. 2009. u. 2011. u. 2013. u. 2015. u. 2017. u. 2019. u. 2021. u. 2023. u. 2025. u. 2027. u. 2029. u. 2031. u. 2033. u. 2035. u. 2037. u. 2039. u. 2041. u. 2043. u. 2045. u. 2047. u. 2049. u. 2051. u. 2053. u. 2055. u. 2057. u. 2059. u. 2061. u. 2063. u. 2065. u. 2067. u. 2069. u. 2071. u. 2073. u. 2075. u. 2077. u. 2079. u. 2081. u. 2083. u. 2085. u. 2087. u. 2089. u. 2091. u. 2093. u. 2095. u. 2097. u. 2099. u. 2101. u. 2103. u. 2105. u. 2107. u. 2109. u. 2111. u. 2113. u. 2115. u. 2117. u. 2119. u. 2121. u. 2123. u. 2125. u. 2127. u. 2129. u. 2131. u. 2133. u. 2135. u. 2137. u. 2139. u. 2141. u. 2143. u. 2145. u. 2147. u. 2149. u. 2151. u. 2153. u. 2155. u. 2157. u. 2159. u. 2161. u. 2163. u. 2165. u. 2167. u. 2169. u. 2171. u. 2173. u. 2175. u. 2177. u. 2179. u. 2181. u. 2183. u. 2185. u. 2187. u. 2189. u. 2191. u. 2193. u. 2195. u. 2197. u. 2199. u. 2201. u. 2203. u. 2205. u. 2207. u. 2209. u. 2211. u. 2213. u. 2215. u. 2217. u. 2219. u. 2221. u. 2223. u. 2225. u. 2227. u. 2229. u. 2231. u. 2233. u. 2235. u. 2237. u. 2239. u. 2241. u. 2243. u. 2245. u. 2247. u. 2249. u. 2251. u. 2253. u. 2255. u. 2257. u. 2259. u. 2261. u. 2263. u. 2265. u. 2267. u. 2269. u. 2271. u. 2273. u. 2275. u. 2277. u. 2279. u. 2281. u. 2283. u. 2285. u. 2287. u. 2289. u. 2291. u. 2293. u. 2295. u. 2297. u. 2299. u. 2301. u. 2303. u. 2305. u. 2307. u. 2309. u. 2311. u. 2313. u. 2315. u. 2317. u. 2319. u. 2321. u. 2323. u. 2325. u. 2327. u. 2329. u. 2331. u. 2333. u. 2335. u. 2337. u. 2339. u. 2341. u. 2343. u. 2345. u. 2347. u. 2349. u. 2351. u. 2353. u. 2355. u. 2357. u. 2359. u. 2361. u. 2363. u. 2365. u. 2367. u. 2369. u. 2371. u. 2373. u. 2375. u. 2377. u. 2379. u. 2381. u. 2383. u. 2385. u. 2387. u. 2389. u. 2391. u. 2393. u. 2395. u. 2397. u. 2399. u. 2401. u. 2403. u. 2405. u. 2407. u. 2409. u. 2411. u. 2413. u. 2415. u. 2417. u. 2419. u. 2421. u. 2423. u. 2425. u. 2427. u. 2429. u. 2431. u. 2433. u. 2435. u. 2437. u. 2439. u. 2441. u. 2443. u. 2445. u. 2447. u. 2449. u. 2451. u. 2453. u. 2455. u. 2457. u. 2459. u. 2461. u. 2463. u. 2465. u. 2467. u. 2469. u. 2471. u. 2473. u. 2475. u. 2477. u. 2479. u. 2481. u. 2483. u. 2485. u. 2487. u. 2489. u. 2491. u. 2493. u. 2495. u. 2497. u. 2499. u. 2501. u. 2503. u. 2505. u. 2507. u. 2509. u. 2511. u. 2513. u. 2515. u. 2517. u. 2519. u. 2521. u. 2523. u. 2525. u. 2527. u. 2529. u. 2531. u. 2533. u. 2535. u. 2537. u. 2539. u. 2541. u. 2543. u. 2545. u. 2547. u. 2549. u. 2551. u. 2553. u. 2555. u. 2557. u. 2559. u. 2561. u. 2563. u. 2565. u. 2567. u. 2569. u. 2571. u. 2573. u. 2575. u. 2577. u. 2579. u. 2581. u. 2583. u. 2585. u. 2587. u. 2589. u. 2591. u. 2593. u. 2595. u. 2597. u. 2599. u. 2601. u. 2603. u. 2605. u. 2607. u.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 1. Mai.

Geschichts-Kalender. 1. Mai 1809: Der Fabeldichter Gottlieb Konrad Hoffmann in Rostock gestorben (* 1798). 1817: Der Dichter Karl Bed' zu Raja in Ungarn geboren. 1821: Der Forschungsreisende und Schriftsteller Karl Ritter v. Scherzer in Wien geboren (* 1803). 1879: Der Afrikareisende David Livingstone am Bangweulosee in Afrika gestorben (* 1813). 1914: Der Kulturhistoriker Otto von Guericke zu Weiz in Steiermark gestorben (* 1828). 1916: Kriegsmantel des Internationalen Sozialistischen Bureau, Einführung der Sommerzeit in Deutschland.

Sonnenanfang: 5,32, **Sonnenuntergang:** 8,25.
Mondanfang: 3,9 vorm., **Monduntergang:** 2,20 nachm.

Der 1. Mai.

Ein wunderschöner Valentag ist angebrochen, als wäre er ausgesetzt für den Weltfeiertag der Arbeiter. Und doch bietet in diesem Jahre der 1. Mai nicht das gewohnte Bild. Die Maschinen rattern, dieäder laufen, die Menschen haften in ihrer wertvollen Tätigkeit wie an jedem andern Werktag. Während sonst, vor dem Kriege, am 1. Mai auch in Leipzig Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen die Arbeit ruhen ließen und festlich gekleidet in mächtigen Demonstrationen durch die Stadt nach Stötteritz marschierten, ist in diesem Jahre nichts davon zu merken. Es fehlen an den Aufschlagsläden die aufmunternden Plakate, die zur Teilnahme an der Maifeier aufrufen, und es fehlen die Vorbereitungen, die sonst schon Wochen vorher von den Organisationen zur Maifeier getroffen wurden.

Was an politischem Hoffen und an wirtschaftlichem Streben in der Arbeiterschaft lebt, das fand vor dem Kriege seinen gemeinsamen Ausdruck in der Maifeier. Als Symbol der Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterbewegung galt der organisierte Arbeiterkampf der 1. Mai, und als würdevolle Form der Maifeier war die Arbeitsruhe durch Beschluß der Arbeiterorganisationen anerkannt. So hielt denn auch die Leipziger Arbeiterschaft daran fest, ihre Solidarität mit dem internationalen Proletariat am 1. Mai durch umfangreiche Arbeitsruhe zum Ausdruck zu bringen und zu demonstrieren für die wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Arbeiter, für den Achtstundentag, für Arbeiterschutz, gegen das Wettrennen, für den Weltfrieden.

Der Krieg hat diese überlieferte Art der Maifeier unmöglich gemacht. Nicht nur, daß der Befehlungsanstand die sonst störende Vorbereitung zur Maifeier unterbindet, die offiziellen Gewerkschaftsleitungen waren sogar ausdrücklich vor der Arbeitsruhe. Aber deshalb ist der Maigedanke in der Arbeiterschaft nicht schwächer geworden. Im Gegenteil, alles das, was die organisierte Arbeiterschaft gewohnt war, am 1. Mai zum Ausdruck zu bringen, das lebt unendlich viel kräftiger im Volk und hat seine Erfüllung, die vor dem Kriege den sozialistischen Maigedanken noch fern standen. Noch ist der Ausdruck dieser Volksempfindung nicht möglich, aber die Zeit dafür wird kommen. Der sozialistische Maigedanke durchdringt die deutsche Arbeiterklasse und er wird sich durchsetzen, so oder so! Noch kann freilich niemand sagen, in welcher Form dieser sozialistische Maigedanke zum Ausdruck kommen wird. Vielleicht, daß wir in Zukunft Ausdrücke des sozialistischen Maigedankens erleben, gegen die die Maifeiern der Vergangenheit ein Schattenbild sind. Wie dem auch sei: Es geht vorwärts und aufwärts!

27 000 Mk. für die Einrichtung ärztlicher Sprechstunden.

Die Rettungsgesellschaft hat auf Anregung des ärztlichen Bezirksvereins in Aussicht genommen, soweit es erforderlich und möglich, während der Kriegszeit in den Sanitätswagen ärztliche Sprechstunden einzurichten, in denen in Zukunft ständig ein Arzt anwesend ist, der auch für solche Personen, welche nicht ausschließlich der „Ersten Hilfe“ bedürfen, Sprechstunden abhält.

Diese Einrichtung soll einem zur Zeit sehr spürbaren Mangel abhelfen, weil der größere Teil unserer Kräfte zum Heeresdienst einberufen ist, so daß es oft nur nach vergeblichen Suchen und Bemühungen möglich ist, einen Arzt zu finden. Die Rettungsgesellschaft, die bisher aus städtischen Mitteln zur Unterhaltung von fünf Sanitätswagen jährlich einen Beitrag von 33 000 Mk. erhalten hat, will auch in den Städtischen Sanitäts (Pöhlstraße 4), Lindenau (Demmeringstraße 21) und Stötteritz (Hermannstraße) Sanitätswagen errichten, die wie die bereits bestehenden fünf Sanitätswagen die „Erste Hilfe“ leisten sollen. Zur Deckung der Kosten dieser Einrichtungen will der Rat der Rettungsgesellschaft zu den 27 000 Mk. nach 27 000 Mk. Unterstützung gewähren. Die Stadtverordneten werden ersucht, der Ratvorlage beizutreten.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

Die ordentliche Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig fand am 27. April im Gesellschaftssaal des Volkshauses statt. Es waren erschienen 12 Vertreter der Arbeitgeber und 20 Vertreter der Versicherten, außerdem die Mitglieder des Vorstandes. Die vom Kassenvorstand festgelegten Verhandlungsgegenstände waren:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Abnahme der Jahresrechnung auf das Jahr 1916.
3. Genehmigung des Beitrags zu den von den Krankenkassen-Gemeinschaften nach der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 18. Oktober 1916 abgeschlossenen Vereinbarungen über die Durchführung der §§ 219, 220, 222 der Reichsversicherungsordnung.

Nach Eröffnung der Sitzung wurden als Beisitzer Rechtsanwalt Dr. Berges aus den Vertretern der Arbeitgeber und Bureauvorsteher Becker aus den Vertretern der Versicherten benannt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der stellvertretende Vorsitzende, der segensreichen Wirksamkeit des verstorbenen Geheimen Hofrats Dr. Schwabe, der zehn Jahre Vorsitzender des Kassenvorstandes gewesen sei, mit warmen Worten. In Ehren des Dahingeschiedenen schloß sich die Anwesenenden von ihren Plätzen.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes erstattete der stellvertretende Vorsitzende, der zunächst bekanntgab, daß nach einer Bundesratsverordnung die Bormasse aller Wahlen für die Organe der Versicherungsträger bis nach Beendigung des Krieges verschoben worden sei.

Zum Jahresbericht für das Jahr 1916 wurde ausgeführt, daß die Einnahmen der Kasse im Vergleich zu 1915 von 7 740 221,55 Mk. auf 7 224 375,95 Mk., also um 515 845,60 Mk., gefallen, während die Ausgaben von 6 610 305,10 Mk. auf 6 725 361,50 Mk., also um 115 056,40 Mk., zugenommen seien. Dieser Rückgang in den Einnahmen findet seine Erklärung nach den wirtschaftlichen Schwierigkeiten vor-

allem in dem festgestellten Rückgang der auf den Kopf des Mitgliedes entfallenden durchschnittlichen Beitragshöhe, ferner auch darin, daß zahlreiche kleine Arbeitgeber in eine schärfere Lage geraten sind und die die Beitragsabführung hemmen; auch der Abgang der männlichen Mitglieder aus den oberen Beitragsklassen, insbesondere durch Einberufung zum Heeresdienst, hat auch im Berichtsjahre fortgedauert. Für unsere Finanzverwaltung eröffnen sich bereits im Berichtsjahre 1917 nicht die besten Aussichten. Schon in den ersten vier Monaten 1917 sind im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres 340 000 Mk. allein an Krankenkasseln mehr verausgabt worden. Der lange und harte Winter, die sinkende Widerstandsfähigkeit gegen gesundheitliche Ansteckungen hat einen früher noch nie gekannten hohen Krankenstand bis zu mehr als 4 Prozent hervorgerufen.

Der Rechnungsabluß für das Jahr 1916 weist eine Gesamteinnahme von 7 224 375,95 Mk. und eine Gesamtausgabe in Höhe von 6 725 361,50 Mk. auf, so daß eine Bilanzlage von 499 014,45 Mk. gemacht werden konnte. Das Vermögen der Kasse beliefert sich am Ende des Jahres 1916 auf 5 647 264,70 Mk.

Weiter wurden erwähnt die Verhandlungen durch das Königlich-Oberverwaltungsamt über Gewährung von Krankenkasseln an erwerbsunfähige Kassenglieder, die Bestrebungen zur Unterstützung der Säuglingspflege und die Erleichterung der Kräfte. Die manigfaltige Versorgung der Kassenglieder mit ärztlicher Behandlung hat zu Verhandlungen mit der ärztlichen Vertrauenskommission geführt, durch welche versucht werden soll, diesem Mangel abzuhelfen, und zwar durch Abhaltung von ärztlichen Sprechstunden in den neu errichteten Sanitätswagen in Leipzig-Anger, Wurzer Straße 1, Leipzig-Gohlis, Pöhlstraße 4, und Leipzig-Lindenau, Demmeringstraße 21.

Gegen den Verlehn der Dienstherren ist bei der Königlich-Kreisoberverwaltungsamt eine Beschwerde über verschiedene Vorstände erhoben worden, über deren Ausgang bis jetzt ein Bescheid noch nicht ergangen ist.

Es handelt sich dabei n. a. um zahlreiche Fälle, in denen die Ansprüche freier Dienstboten von dem Verein nur zum Teil befriedigt wurden.

Für den Rechnungsabluß berichtete der Rechnungsprüfer Stange über die vorgenommene Prüfung des Rechnungsabchlusses und des Vermögensausweises und beantragte Entlastung des Kassenvorstandes, die einstimmig ausgesprochen wurde.

Zu Punkt 3 erstattete der stellvertretende Vorsitzende Pollender Bericht über den Beitritt zu den von den Krankenkassenvorständen abgeschlossenen Vereinbarungen über die Durchführung der §§ 219, 220, 222 der Reichsversicherungsordnung. Die Vereinbarung hat den Zweck, bei Erwerbslosigkeit der Mitglieder der Kasse an anderen Orten, die weitere Fürsorge und Verpflegung an die dortige Kasse zu übertragen.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Lebensmittelliste für Mittwoch, den 2. Mai.

Für Haushaltungen: Anmeldung: Fleisch: Legter Tag — abzugeben Fleischmarken G 1—4 und G, für Wurst G 7 und 8, für Kaviar G 9, Fleischsalz zum Vorzugpreis: abzugeben Städtische Versorgungsmarkte G.

Anzeige: Eier: Beginn — bestellt mit hellbrauner Marke B 8 (zwei Eier) und grauer Marke mit grüner 8 von Karte B.

Fleisch: bestellt mit Fleischmarken F 1—4.
Für Händler, Gruppen und Kassen: Abnahme der Marken für Gruppen und Kassen durch die „Kleinhandler“ einer Obmannschaft an ihren Obmann für Gruppen.

Neue Bekanntmachungen.

Margarineverteilung für den Monat Mai. Auf die an der Landesfettkarte befindliche Marke Q mit dem Aufdruck „50 Gramm Butter oder sonstige Speisefette, Stadt Leipzig, Monat Mai 17, werden 50 Gramm Margarine zugeteilt. Die Karteninhaber haben die Margarine bis Donnerstag, den 3. Mai, bei ihrem Margarinehändler anzumelden und in der Zeit vom 5. bis 8. Mai bei diesem zu entnehmen. Gleichzeitig haben die Inhaber der rosa Margarinekarten, das sind die von der Stadt mit Margarine zu versorgenden Militärstellen, auf die Marken B 4—B 8 250 Gramm Margarine, das ist der Anteil für Monat Mai, bei ihrem Margarinehändler anzumelden und zu entnehmen.

Die Kartoffelausgabe und die Bestandserhebung von Nadelrundholz behandeln zwei Bekanntmachungen dieser Nummer.

Der Frauenarbeitsnachweis der Kriegsdienststelle Leipzig veröffentlicht eine Bekanntmachung, auf die wir aufmerksam machen.

Verteilung von Puddingpulver.

In die behördliche Nährmittelverteilung sind jetzt auch die Puddingpulver einbezogen. Die Puddingpulverfabriken, die durch Vermittlung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier mit Rohstoffen beliefert werden, dürfen das von ihnen hergestellte Puddingpulver, mag es aus den behördlich gelieferten oder aus andern Rohstoffen hergestellt sein, nur an die mit der Verteilung der Nährmittel betrauten Stellen nach den Bedingungen der Reichsverteilungsstelle und unter den von ihr vorgeschriebenen Bedingungen abgeben.

— Irgegendwelche sonstigen Lieferungen (an Privatpersonen, an Groß- und Kleinhandeln, an Werkstätten, Anstalten usw.) dürfen diese Fabriken nicht mehr ausführen. Die Verteilung der Puddingpulver erfolgt ebenso wie die der andern Nährmittel nach einem allgemeinen Verteilungsschlüssel durch die Kommunalverbände, die auch über die Anträge auf Verdrängung bei der Puddingpulververteilung entscheiden. Bestellungen bei den Fabriken der oben bezeichneten Art oder Anträge bei den behördlichen Zentralstellen sind zwecklos. Die Regelung ist eine solche, wie hinsichtlich der Suppenwürfel und Ioson Suppen. Eine Beschlagnahme der Puddingpulver hat ebensowenig stattgefunden, wie eine Beschlagnahme der Suppenfabrikate. Den nicht behördlich belieferten Fabriken sind hinsichtlich des Abganges ihrer Erzeugnisse keinerlei Beschränkungen auferlegt, doch dürfen solche Fabriken heute wohl kaum noch über die zur Verteilung von Puddingpulver oder Suppenwaren erforderlichen Rohstoffe verfügen oder sich solche zu verschaffen in der Lage sein.

Einschränkung im Verbrauch von Schuhwaren und Bekleidungsstoffen.

In einer Mitteilung des Rates über eine Eingabe der Leipziger Schuhwarenhändler heißt es:

„Während des Krieges hat nicht nur die Bewilligung von Schuhwerk, sondern von Kleidung überhaupt ganz außerordentlich zugenommen. Abgesehen von den hohen Kosten haben sich durch diese starke Nachfrage die Bestände unseres Bekleidungsamtes sehr gelichtet. Da es unter den Verhältnissen, die gegenwärtig den Markt für Web-, Woll- und Strickwaren und Schuhwaren beherrschen, nicht möglich ist, die Bestände wieder ausreißend zu ergänzen, haben wir die Armenabteilung und sonstigen Bewilligungsstellen am Ende des vorigen Jahres angewiesen, bei Bewilligung von Bekleidungsstoffen und Schuhwerk soweit möglich zurückhaltend zu verfahren.“

Außerdem haben wir — besonders in Kriegerfamilien — die Erfahrung machen müssen, daß der in den einzelnen Unterhaltungsgegenständen erzielte Nutzen den hohen Kosten dieser Kleider- und Schuhbewilligung nicht mehr recht entspricht; die aus öffentlichen Mitteln

beschafften Kleidungsstücke und Schuhe werden vielfach nicht nach ihrem wirklichen Werte eingekauft und behandelt. Nach unseren Erfahrungen behandeln viele Familien die Sachen pfleglicher, wenn sie diese aus eigenen Mitteln beschaffen. Wir gewähren deshalb seit dem Anfang dieses Jahres, wenn Bedürftige Kleidung und Schuhwerk unbedingt brauchen, in der Hauptsache statt dieser Sachen außerordentliche Unterstüßungen in barem Gelde und überlassen es den Bedürftigen, sich die Sachen selbst zu beschaffen. Damit der Arme das Kleidungsstück ebenso behandelt, wie etwas Selbstverworbene, halten wir darauf, daß soweit möglich nicht die volle Kaufsumme, sondern nur ein Beitrag bewilligt wird.“

Der Rat ist also in der Bewilligung von Kleidungsstoffen und Schuhwerk an die Bedürftigen zurückhaltend und gewährt nur noch einen Beitrag zu Anschaffungen. Das trifft die Bedürftigen, die doch sicherlich keinen Kleiderluxus treiben, besonders hart, weil jetzt die Preise für Schuhwaren und Bekleidungsstoffe fast täglich steigen. Die Anregung der Leipziger Schuhwarenhändler, an die Bedürftigen Gutscheine auf Schuhwaren auszugeben, hat der Rat abgelehnt.

Eine reichhaltige Tagesordnung hat die morgige Stadtverordnetenversammlung zu erledigen. Es werden wieder eine Anzahl Konten beraten; darunter solche, die in früheren Jahren zu lebhaften Auseinandersetzungen führten, so das Konto 7, Beiträge an militärische Anstalten, und Konto 42: Verschiedene Einnahmen und Ausgaben. Auch das Theaterkonto wird erörtert werden. Dabei kommt auch die Eingabe des Herrn M. Viehweg zur Verhandlung, in der eine gründliche Änderung des Theaterwesens gefordert wird. Ob es freilich zu einer eingehenden Besprechung der Leipziger Theaterverhältnisse kommt, ist fraglich, denn daran geht man nicht gern. Beim Konto 7 werden diesmal mehr Stimmen an Vereinen abgegeben als früher. Auf das Konto kommen wir sowie noch zurück.

Kartoffelausgabe. In der Woche vom 8. bis 14. Mai gelangen wieder vier Pfund Kartoffeln und an Stelle eines weiteren fünften Pfundes Kartoffeln 140 Gramm Weiz zur Ausgabe. Die Kartoffeln werden auf die Kartoffelmarke H 5 abgegeben und sind bis Sonntag, 3. Mai, in den Kartoffelgeschäften abzugeben. Das Weiz wird auf die in der Woche vom 8. bis 14. Mai geltenden 7 Semmelmarken der Kinder- und Erwachsenenbrotkarte abgegeben. Da hierauf außerdem noch 30 Gramm Weiz abgegeben werden, so beträgt ihr Wert 100 Gramm Weiz. Die Ausgabe und Entnahme des Weizes darf nicht vor Donnerstag, 10. Mai, erfolgen.

Die Leipziger Zentrale für Jugendfürsorge teilt uns mit: Es kommt häufig vor, daß unbedeutende Verschulungen von Schulkindern zur Anzeige gebracht werden, obwohl die Angelegenheiten nicht die Verurteilung der Kinder, sondern nur Schadenersatz wärtigen. Die Zentrale für Jugendfürsorge vermittelt in solchen Fällen gern die Erleichterung und empfiehlt deshalb, sich an ihre Geschäftsstelle, Peterssteinweg 2/3, Erdgeschoss, zu wenden, ehe man zum Polizeianwalt geht. Denn man beachte: Eine Anzeige kann nicht zurückgenommen werden, und auch ein Straf Antrag nur dann, wenn das Gesetz dies ausdrücklich zuläßt.

Reibungen zwischen Geschäftsinhabern und Käufern. Die bei der öffentlichen Bewirtschaftung unserer Nahrungsmittel für die Organisation notwendigen Beschränkungen und Vorschriften auf dem Lebensmittelmarkt stellen an jeden einzelnen angewohnte Anforderungen. Geschäftsinhaber und Verbraucher müssen sich in gleicher Weise den veränderten Verhältnissen anpassen. Da erfordert eine leichte Abwicklung des Verkehrs möglichste Entgegenkommen auf beiden Seiten. Leider wollen die Klagen über unangemessene Behandlung beiderseits nicht aufhören. Beide Teile, Geschäftsinhaber wie Käufer, seien daher ermahnt, die Schwierigkeiten Rechnung tragen zu wollen und nicht durch unangebrachtes Benehmen diese noch zu vermehren. Etwas Verständnis auch für die Schwierigkeiten des andern Teils und etwas Nachsicht beiderseits würden zur allgemeinen Zufriedenheit viel beitragen und manche unnötigen Reibereien ersparen.

Telegrammverkehr nach den besetzten Gebieten. Am 1. Mai wird der gewöhnliche Telegrammverkehr mit den von Österreich-Ungarn verwalteten Gebieten in Polen (L. u. I. Militär-Generalgouvernement Lublin), Serbien und Mähren wieder eröffnet. Neben die am Verkehr teilnehmenden Orte geben die Telegraphenanstalten Auskunft. Zugelassen sind nur in offener deutscher Sprache abgegebene Telegramme in dringlichen Angelegenheiten.

V. Eine neue Eisenbahnstrecke. Am 1. Mai 1917 wird für die Güterverkehrsanlagen in Leipzig (Hauptbahnhof) eine neue Verkehrsstelle mit der Bezeichnung „Leipzig-Dresdner Güterbahnhof“ errichtet. Die Geschäftsräume dieser befinden sich Tauchaer Straße 40, 1. Trepp.

V. Beschränkungen im Expressgutverkehr. Bis auf weiteres werden Expressgüter nach und von Stationen der preussisch-österreichischen Staatsbahnen sowie nach und von Stationen anderer Eisenbahnverwaltungen mit dem Beförderungsweg über preussisch-österreichische Linien nur noch aufgenommen, wenn das Einzelgewicht eines Stücks 50 Kilogramm nicht übersteigt. In ganz besonders dringlichen Fällen kann bei Bedarf eine Ausnahme zugestanden werden.

Wiederführung von Schnellzügen. Die seit Mitte April zwischen Dresden Hbf. und Wien N. B. Hf. angefahrenen Schnellzüge 3/5 D 50 und D 52/4 werden wieder geführt, und zwar der Zug ab Wien Nordwestbahnhof 8,40 vorm., erstmalig am Sonntag, 20. April, und der Zug Dresden Hbf. 11,45 vorm. (Ankunft Wien Nordwestbahnhof 10,04 nachm.) erstmalig wieder am Montag, 30. April.

Ähren- und Kleinfischverkauf auf dem Schlachthofe. Mittwoch, den 2. Mai, von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags Nr. 12001 bis 10000; von 10—11 Uhr nur für Krimler. Passendes Kleingeld und 4 Fleischmarken (L) sind mitzubringen.

Die Firma Augustin verkauft heute Kindsknochen an die Hammern von 07201 bis 07000.

Polizeinachrichten.

Fremdenverkehr. Nach den beim Polizeiamt erstatteten Meldungen sind in der Zeit vom 22. bis 28. April 3031 Reichsdeutsche und 190 Ausländer in den hiesigen Gasthäusern abgeblieben.

Warnung vor einer Schwindlerin. Nach einer hier erstatteten Anzeige hat eine unbekannte Frauenderson im Alter von etwa zweiundzwanzig Jahren, von schlanter Gestalt und vornehmem Aussehen, Gaben für das Rote Kreuz in den Wohnungen gesammelt. Die Sammlung ist nicht im Auftrag des Roten Kreuzes und ohne Genehmigung erfolgt. Wahrnehmungen über die Schwindlerin bittet man unverzüglich der Kriminalabteilung mitzuteilen.

Häufige Markt Belohnung. Eine sehr erhebliche Schädigung wird der Allgemeinheit durch einzelne zugeführt, denen es immer wieder gelingt, sich unbestimmt in den Vorrat von Lebensmitteln zu setzen, die dann verkauft werden. Selbst vor Einbrüchen sind solche Elemente nicht zurückgeschreckt. Für die Lebensmittelkarten werden selbst zu oft recht ansehnlichen Preisen willige Abnehmer gefunden. Um diesem Unwesen entgegenzutreten, wird ersucht, Wahrnehmungen über Diebe und Verkäufer von Lebensmittelkarten unverzüglich der Kriminalabteilung mitzuteilen. Für Hinweise, die zur Ermittlung von solchen Personen in der Weise führen, daß ihre Bestrafung erfolgen kann, sind Belohnungen, die je nach den Umständen bis zu 50 Mk. festgesetzt werden können, ausgesetzt worden.

Selbstmorde. Wegen eines unheilbaren Leidens erhängte sich eine 37-jährige Frau in ihrer Wohnung in E.-Thonberg. — Auf gleiche Weise entliebe sich ein 15-jähriger Knabe in der Wohnung seiner Eltern im Südviertel.

Diebe. Eine kleine Firma, die Lebensmittel herstellt, wurde um Waren im Werte von 2000 Mk. bestohlen. Als Täter wurden ermittelt zwei Angestellte der Firma, die in einem kleinen 15-jährigen Kaffeehaus aus Misset und einem gleichzeitigen Produktentfänger aus Paderborn willige Abnehmer gefunden hatten. Sie kamen sämtlich in Haft.

Verstohlene Landwagen. Aus einem Hofraum der Vajarsstraße in E.-Thonberg wurde ein größerer, älterer, vierrädriger Landwagen mit graublauer Lackierung gestohlen. Wahrnehmungen über den Diebstahl und den Verbleib des Wagens bittet man der Kriminalabteilung mitzuteilen.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Saatgut darf nur Saatwecken dienen!

Die Reichshilfsfruchtstelle hat wiederholt die Erfahrung gemacht, daß Landwirte eine größere Fläche zur Bebauung mit Getreidefrucht anpflanzen, als sie wirklich anbauen und zwar nur zu dem Zweck, um Hilfsfrucht für den Haushalt zu Speisezwecken zu gewinnen. Die Verwendung solchen Saatguts für Speisezwecke ist unzulässig und strafbar, überdies wird hierdurch die Allgemeinheit schwer geschädigt. Der Bezirksverband wird eine genaue Kontrolle darüber anstellen, daß das bezogene Saatgut auch wirklich nur Saatwecken dient. Die Reichshilfsfruchtstelle wird auch ihrerseits die ordnungsmäßige Verwendung der den Saatstellen zugewiesenen Saatmengen genau nachprüfen.

Sauerkraut für die Industriestädte.

In den meisten ländlichen Haushaltungen wird alljährlich soviel Sauerkraut eingelegt, daß im Frühjahr nicht unbedeutende Mengen übrigbleiben, die dann mangels anderer Verwendung auf den Misthaufen geworfen werden. Diese Mengen würden sehr bei der allgemeinen Knappheit an Lebensmitteln für den Bedarf der Städte, speziell der Industriearbeiter, eine sehr willkommene Hilfe sein. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut in Berlin richtet daher an alle diejenigen, die noch Sauerkraut übrig haben, das Erlaßten, die überschüssigen Mengen ihr anzugeben, damit sie die Mengen gegen Bezahlung der ordnungsmäßigen Preise abholen und zur zweckmäßigen Verteilung sammeln lassen kann. Da das Sauerkraut in den meisten Haushaltungen jetzt nicht mehr vor dem Verderben geschützt werden kann, so ist eine baldige Anmeldung geboten und diese ist zu richten an die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H., Berlin W. 57, Potsdamer Straße 47.

Säuglingsfürsorge der Amtshauptmannschaft.

Die Wägetage für Säuglinge mit der damit verbundenen Nahrungsmittelverteilung findet im Monat Mai am Montag, 7. Mai, mit Frau Schirmer und am Montag, 14. Mai, mit Frau Burthardt statt.

Paunsdorf. Für Kleinverkaufler. Im hiesigen Orte hat sich ein Geselligkeits- und Kleinverkauflerverein gegründet. Sein Zweck ist gemeinschaftlicher Bezug von Futter, Düngemitteln und Zuchtbedarfsmitteln. Nach kurzer Zeit war es dem Vorstehenden gelungen, Futtermittel herbeizuschaffen. Alle Interessenten sollten sich noch beim Vorstehenden H. Wötter, Kassehaus Sächsischer Schweiz, melden.

Sommerfeld. Geflügelstiehe. In die Gartenanlagen der Eisenbahner am Bahnhofsberg brachen in der Nacht zum Sonnabend Spitzbuben ein und stahlen dem Bahnschranken W. die Hühner. Von den Dieben fehlt zur Zeit noch jede Spur.

Engelsdorf. Von der Volkstische. Die Speisefolge ist in der laufenden Woche folgende: Montag: Sächsisches Allerlei; Dienstag: Graupen mit Pilzen; Mittwoch: Fleisch mit Nischgemüse; Donnerstag: Kohlschotenmilch; Freitag: Meerrettichsauce; Sonnabend: Fleisch mit Nischgemüse. Änderungen der Speisefolge muß sich der Ernährungsamt nach Vorbehalt.

Mötha. Städtische Nahrungsmittelverkaufsstelle. Morgen Mittwoch Verkauf von ungarischen Eiern, 1 Stück 28 Pf., und sterilisierte Milch (Auslandsware), 1 Maßche 120 Pf.

Mötha. Graupenverkauf bis 1. Mai einschließl. Gegen jede neue vorkommende und grüne Lebensmittelmärkte Nr. 1 des Bezirksverbandes Paderborn dürfen durch den Kleinhandel 175 Gramm Graupen abgegeben und entnommen werden. Die Graupen sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach Ablauf der Verkaufszeit noch vorhandene Mengen nicht marktfrei verkauft werden dürfen, sondern zur Verfügung der Stadtbehörde zu halten sind.

Zwenkau. Anmeldung der Legehühner. Befehl von Hühnern, in deren Bestand sich seit dem 1. Dezember 1918 eine Änderung ergeben hat, sowie diejenigen, die erst nach diesem Tage in den Bestand von Legehühnern gekommen sind, werden aufgefordert, dies bis zum 1. Mai im Rathaus anzugeben. Nichterfüllung der Anzeigepflicht wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Eugen. Für die Stelle des Bürgermeisters unserer Stadt haben sich nicht weniger als 220 Bewerber aus allen Gegenden Deutschlands und aus allen möglichen Ständen gemeldet.

Eilenburg. Ein tödlicher Eisenbahnunfall ereignete sich hier am Sonntagmorgen. Von dem nach Wittenberg abfahrenden Zuge stürzte, wahrscheinlich infolge eines Festhaltens, eine Schaffnerin ab. Sie wurde überfahren und war auf der Stelle tot. Die Verunglückte ist die Tochter eines Eisenbahnbeamten aus Eilenburg.

170. Sächsische Landeslotterie.

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden.

Ziehung vom 1. Mai.

15000 auf Nr. 12840 bei Herrn Franz Köhler in Leipzig.
10000 auf Nr. 31207 bei Herrn Rudolf Daniel in Chemnitz i. S.
10000 auf Nr. 68787 bei Herrn Louis Köpcke in Leipzig.
10000 auf Nr. 72450 bei Herrn George Meyer in Leipzig.
5000 auf Nr. 30153 bei Herrn Herrm. Arnold in Chemnitz i. S.
5000 auf Nr. 81240 bei Herrn Otto Sprenger in Orlitz und Gu. v. Wiedemann in Dresden.

526 706 04 488 824 183 405 848 514 050 54 216 368 (1000)
368 752 136 588 500 845 1711 770 (3000) 200 18 854 030 100 74
544 (1000) 093 748 050 100 150 (500) 062 180 787 875 528 2228
084 708 940 780 320 753 840 878 072 008 682 083 21 228 10 874
300 3523 504 403 3 987 471 281 752 628 524 140 375 085 932
507 586 4890 (1000) 020 247 (1000) 370 226 550 (1000) 400 024
300 508 166 285 576 878 871 821 827 87 408 488
5008 188 32 155 857 574 770 067 228 702 457 333 80 100 882
407 61 380 418 80 6406 806 003 003 400 (1000) 025 01 107 940
030 135 (3000) 050 721 035 107 233 (500) 531 979 7084 906 717
747 160 192 131 279 730 308 548 050 858 774 (2000) 4848 804
308 853 842 006 700 507 228 781 007 (500) 800 0 177 0920 644
809 574 233 57 840 283 988 50 501 816 293 304 (3000) 101
10161 046 124 299 027 (500) 145 207 086 515 928 500 098 475
100 189 088 080 120 508 300 087 359 710 11570 194 013 536
524 (500) 127 897 012 064 880 137 101 509 743 275 015 108 840
012 743 120 010 025 721 208 014 551 021 430 12770 400 504 273
293 730 611 784 (500) 973 840 (15000) 800 (1000) 084 019 074
824 205 224 279 113 144 740 886 13503 008 810 092 642 771 703
047 006 193 325 002 024 200 102 14011 872 587 193 718 486 172
445 813 058 488 122 240 407 273 045 100 15000
15585 106 725 065 925 065 07 780 (500) 803 78 30 248 196
754 (1000) 08 306 379 150 10831 008 07 821 (3000) 502 704 18
290 (3000) 378 32 100 714 782 720 17015 518 107 728 40 895
812 821 004 425 245 640 808 04 482 588 835 074 356 18032 45
800 270 776 681 050 287 293 321 447 700 490 024 243 514 19406
080 321 00 852 45 810 242 223 348 430 804 828 741 (3000) 070
408 750 784 243 02 513 023 532 (2000) 383 808 708

20823 000 300 300 077 813 20 924 090 427 723 779 (1000)
500 404 285 21431 (500) 307 385 55 (500) 350 296 428 858 7 543
202 100 005 490 22200 224 871 917 809 218 054 120 322 047 359
577 176 (3000) 504 870 35 302 722 295 415 076 23711 174 885
55 (1000) 200 740 828 410 130 085 883 114 469 712 720 24851
402 886 (500) 753 154 584 16 11 724 229 555 171 035 413 862
25843 789 320 212 777 745 500 701 205 007 708 781 806 718
242 558 20122 100 083 189 29 839 205 182 507 747 853 306
855 30000 27906 404 880 284 790 874 379 007 111 53 180 940
008 891 787 244 230 346 435 05 279 23805 132 05 70 68 031
1 (1000) 773 550 383 280 753 274 42 141 20855 336 (500) 554
445 (1000) 68 303 122 034 451 109 885 (500) 507 515

30310 496 507 875 100 (500) 20 279 840 243 (500) 424 27 202
584 40 882 900 153 (5000) 809 31317 829 200 641 588 067 489
888 (1000) 304 927 79 308 542 073 841 779 831 41 591 109 (3000)
9 310 207 (10 000) 32761 129 (500) 293 324 502 000 058 (3000)
585 740 309 (1000) 379 33285 541 89 382 904 399 123 (1000) 60
003 753 708 808 480 438 204 010 610 85 831 (300) 823 357 34706
805 022 504 283 312 838 104 41 (500) 880 270 705 (2000) 014 541
388

35500 144 050 180 (500) 801 706 309 04 (500) 403 380 812
474 015 202 187 092 804 0087 581 639 414 710 101 804 748 81
121 651 878 740 080 440 (3000) 937 010 883 385 747 705 570 544
527 404 (500) 50 945 505 432 784 025 (2000) 37000 (3000) 480
101 718 112 594 05 44 200 257 741 017 410 159 284 122 062 20
016 158 38244 484 888 332 401 083 184 (1000) 098 440 246 051
587 (1000) 200 099 207 142 588 350 508 002 30859 530 309 589
898 (3000) 456 853 351 904 107 116 005 425 370 287 (500) 910
051 (500) 558 (1000) 258 699 523 174 728 025 151

40286 011 558 002 (500) 001 35 294 901 168 483 052 40 292
234 453 562 44980 258 (2000) 247 353 387 870 404 084 421 111
341 747 087 014 395 757 004 108 194 42986 502 753 104 710 370
581 015 720 470 016 10 06 943 710 423 794 43715 024 360 341
154 114 490 485 450 135 47 705 807 640 072 372 83 089 44080
113 235 988 784 087 529 701 752 706 338 (1000) 486 4 (500) 407
076 289 440

45089 784 540 867 307 (500) 093 576 193 829 168 (500) 924
84 882 992 46256 740 405 526 429 770 130 725 994 62 785 (1000)
51 275 027 102 930 73 448 440 559 006 484 176 055 702 542
147 40 678 181 729 47560 257 07 (2000) 407 059 033 753 05 700
249 159 788 588 008 400 (500) 043 351 755 47 302 642 57 850
48002 841 826 (500) 509 252 878 688 04 828 800 910 71 226 025

747 (3000) 637 (1000) 917 405 15 49009 (3000) 405 846 002 024
169 261 710 842 385 035 438 205
50080 848 358 010 521 459 319 574 409 410 206 878 200 823
078 (1000) 556 827 810 51101 741 818 50 414 164 225 030 (500)
707 887 406 320 511 (500) 558 341 037 492 40 751 008 52565
499 484 392 (3000) 410 173 427 (500) 379 435 181 079 135 43
53072 (500) 057 5 11 000 273 (500) 457 836 007 785 344 92 987
302 474 599 54150 100 411 785 558 (500) 060 397 509 800 823
508 1000 062 087 037 085 025

55510 213 156 030 375 640 684 370 870 435 127 699 014 580
222 803 485 132 50213 433 570 641 372 883 258 052 187 (500)
110 000 (500) 504 546 003 (3000) 005 415 430 123 430 292 024
(500) 08 807 020 07 (500) 877 57132 942 840 110 100 876 215
581 005 94 313 791 (1000) 49 503 341 (1000) 032 700 58415 188
741 541 958 094 918 564 (1000) 453 590 (500) 285 468 701 816
551 400 50428 420 84 053 386 (3000) 822 741 152 507 132 094
471 309 078 180 202 02 306 019 415 29 401 (2000)
60900 906 (500) 372 272 276 140 478 350 805 301 70 598 00
443 274 915 01905 383 221 145 241 322 105 915 51 958 789 008
833 99 270 (1000) 372 119 62030 469 772 701 322 200 474 167
243 722 03320 947 807 184 453 40 (500) 208 303 800 008 501
218 290 611 819 04576 74 684 415 601 117 531 980 517 882 056
376 (2000) 860 288 214 582 35 (500) 787 15 824 (1000) 997
05708 745 179 819 781 54 446 722 284 501 551 102 (2000)

577 417 14 387 815 87 (500) 703 526 087 06741 505 080 155 141
002 (2000) 885 372 082 821 841 644 218 880 172 463 67887 577
101 371 286 960 73 349 (1000) 298 958 203 658 181 (500) 022 977
04402 14 082 210 001 (2000) 071 738 117 875 571 18 05 381 040
024 555 887 787 (10000) 801 00710 272 485 704 004 511 133 7
873 44 811 405 577 14 182 713 212 122 839 801
70400 80 272 978 77 143 95 258 709 110 217 122 077 416 420
750 218 004 490 71530 329 593 77 715 478 089 872 015 334 704
553 208 (1000) 118 (1000) 425 976 584 804 035 176 72715 285
085 109 110 (3000) 988 888 840 450 (10 000) 325 (1000) 370 973
073 (2000) 081 (1000) 104 (2000) 404 019 081 329 592 00 480 23
73343 05 632 397 535 (500) 007 104 440 842 788 102 283 140 785
825 531 500 404 (2000) 770 631 128 04 429 588 420 160 74243
255 493 548 94 979 589 889 953 223 573 001 288
75388 435 751 07 915 976 347 641 907 523 425 830 406 078
010 457 06 340 530 077 70986 886 376 800 080 03 370 843 000
735 (500) 465 790 498 094 31 620 509 (500) 945 558 135 109 648
553 54 72725 900 408 807 536 (2000) 481 486 080 030 209 402
38 227 508 534 507 131 78842 032 150 830 (500) 082 461 102
301 784 (2000) 58 319 639 185 373 418 140 70629 00 018 321
006 151 107 241 281 844 80 531 201 416 188 253
40000 90 497 071 43 008 929 513 (1000) 097 140 (3000) 570 870
354 798 009 897 183 551 81056 881 450 877 042 240 (5000) 925
510 (500) 771 868 746 (1000) 557 2 325 015 (2000) 284 510 88 920
768 (1000) 504 82000 259 085 78 41 040 363 809 058 400 402
033 090 082 516 220 88 178 294 81904 064 25 455 (1000) 9 391
204 090 813 (2000) 263 (1000) 97 830 917 702 015 314 220 050
870 100 84029 95 802 984 707 842 208 805 420 623 (3000) 550
508 208 15 064 342 128 222

85143 107 202 151 010 295 74 440 980 004 026 558 80650
435 347 450 311 81 008 011 (1000) 785 804 317 504 420 87503
841 30 376 278 830 075 823 15 (2000) 670 813 823 864 845 550
466 805 193 285 080 537 228 093 85278 115 462 852 829 836
544 205 149 30 700 (2000) 574 587 3 80084 914 50 48 (500) 932
07 245 (1000) 651 630 507 065 405 088 177 1 805 650 080 300
042 (500) 080 400 814

90500 440 (1000) 479 081 327 408 085 089 040 500 889 512
706 005 015 717 063 455 01884 001 301 700 060 (500) 010 202
402 820 411 (5000) 870 394 009 140 501 469 (1000) 107 904
740 800 02227 704 040 210 205 068 012 701 061 791 124 242
510 945 400 93111 128 834 001 558 718 (1000) 715 353 079 882
487 17 415 88 482 390 802 098 103 04988 046 280 176 882 004
278 31 168 740 005 439 329 595 418 728 083 004 550
05012 555 445 205 048 392 90 780 176 584 531 892 224 410
828 270 (1000) 28 257 770 426 307 873 808 90174 58 860 940 17
537 278 500 544 540 (2000) 807 (3000) 368 281 242 100 648 (500)
890 845 518 704 025 821 247 261 68 20 97658 008 00 627 833
183 800 841 083 90908 855 405 07 440 740 425 407 308 18000
979 887 32 240 545 90222 70 791 192 500 224 694 351 574 122
383 (2000) 87 526 198 (500) 300 092 901 482 270 305 14 57 (1000)
220 1

100425 254 341 55 004 851 421 230 328 722 751 805 823 702 5
636 309 079 101880 312 751 078 858 520 832 325 25 087 501 885 507
102403 108 003 400 47 (500) 780 860 274 125 578 (500) 802 803
095 (2000) 53 877 14 102 091 (3000) 625 571 190 108809 392
515 (2000) 514 85 038 386 804 838 (500) 33 154 074 503 110 450
716 793 201 059 575 104772 5 808 870 802 30 0 464 030 148 84 479
513 588 088 283 830 354

105080 948 401 51 200 20 (500) 777 462 750 758 804 648 200
106125 800 500 600 800 162 151 084 (2000) 286 025 987 853 403
294 584 107888 4 (1000) 880 849 557 273 332 820 738 984 690 000
440 108497 437 042 800 504 63 132 594 731 727 083 404 840 360
250 415 55 100892 01 617 400 992 539 001 143 715 515 251 475 645
093 083 470 383

Im Glücksspiel verbleiben nach heute beendeter Ziehung an
größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300000, Gewinne: 1 zu 600000,
1 zu 150000, 2 zu 15000, 1 zu 10000, 4 zu 5000, 38 zu 3000,
64 zu 2000, 90 zu 1000

80650
87503
864 845 550
85278 115 462 852 829 836
80084 914 50 48 (500) 932
805 650 080 300
804 814

80650
87503
864 845 550
85278 115 462 852 829 836
80084 914 50 48 (500) 932
805 650 080 300
804 814

80650
87503
864 845 550
85278 115 462 852 829 836
80084 914 50 48 (500) 932
805 650 080 300
804 814

80650
87503
864 84

Paul Bronchorst.

Roman von Levin Schickling.

28] Unser Geheimnis ist bis heute trefflich gewahrt, sagte er ihr eines Tages, als er ihr Briefe des Hauptmanns vorlegte. Niemand als Bouquet, den Sie ins Vertrauen gezogen haben, ahnt etwas. Selbst, sagte Paul etwas schüchtern hinzu, da er nicht recht wusste, ob er das Eis in Beziehung auf einen Punkt brechen sollte, den er schon lange gern zur Sprache gebracht hätte — selbst Baron Schlettendorf nicht!

Woher sollte er es ahnen? fragte die Prinzessin gleichmütig. Weil er sonst alles weiß. Nun, er weiß viel — bis auf das, was ihm unbekannt ist. Und das er sich alle Mühe gibt, auch noch zu erfahren! Freilich! verurteilte die Prinzessin sehr kalt. Nach einer Pause warf sie Paul einen Seitenblick zu und sagte: Fahren Sie fort!

Worin? In dem, was Sie über den Baron sagen wollten. Glauben Durchlaucht, ich hätte ...

Weshalb nehmen Sie Anstand? Nun wohl, da Sie mich zum Reden auffordern — ich wollte bemerken, daß der Baron eine ungewöhnliche Zeitnahme für unsre Angelegenheiten zeigt und sich in meinen Arbeitsräumen so einnehmend hat, daß ich nicht weiß, ob unser gnädigster Herr nicht unzufrieden damit wäre, wenn er es erführe, und ob ich nicht einmal darüber mit dem Herzoge reden muß. Aber Baron Schlettendorf ist auf der andern Seite auch unser hilfsfertiger Helfand in so vielen Dingen — er zeigt sich so uneigennützig dienstfertig ...

Uneigennützig? Leonie lächelte. Dallen Sie seine Verehrbarkeit nicht dafür? Sie antwortete nicht, sondern las den letzten Brief des Hauptmanns, den Paul ihr gebracht hatte, zu Ende.

So wenig, daß sie dann plötzlich wieder an, daß er auf nichts Geringeres spekuliert, als seinem erlauchten Hause die Krone von Ensa-Nasenstein zu erringen.

Wie — das ist Scherz, Durchlaucht! Keineswegs!

Aber das ist ja ganz unmöglich. Auf welche Art und Weise könnte so daran gedacht werden?

Baron Schlettendorf sieht in mir seine künftige Schwieger-tochter! Ist es nun nicht natürlich, daß er sich mit den Verhältnissen unseres Hauses bekannt machen will?

Paul war stumm vor Verwunderung: über die Sache nicht allein, sondern auch über die unbesangene Offenheit, womit Prinzessin Leonie sie ansprach.

Aber, sagte er dann, diese Verwegenheit ...

Ist ganz erklärlich und natürlich. Ich lasse mir von seinem Stammbaum den Hof machen, so gut wie sein Stammbaum den Hof zu machen versteht: und was die etwaigen Schwierigkeiten anbelangt, so weiß man nicht, was im Schoße der Zukunft verborgen liegt. Die großen politischen Bewegungen haben ihr Ende nicht erreicht. Es können neue Stürme kommen: die Kräfte so vieler Staaten wie der unsre, können sehr tief gebremst werden. Es können — wer weiß, wie bald! — Tage kommen, wo wir Gott danken, wenn man uns unsere Privatbesitztümer, unsere Domänen läßt: und kommen solche Tage — wäre es dann nicht für das ge- lungene Bestehen der Anglure sehr vernünftig, wenn es diese Do- mainen und die Güter des Schlettendorfschen Majorats in eins auf- gehen ließe, welches letztere dann doch wenigstens einen höchst respec- tablen Umfang bekäme?

Aber es wäre doch — eine Mißheirat; dazu würde doch der Herr Herzog nimmermehr ...

Eine Mißheirat! das wäre es freilich! fiel ihm Leonie ins Wort, und dabei lächelte sie laut auf.

Paul konnte seine Stirne nicht mehr hervordringen. Ihm wirbelte förmlich der Kopf. Er suchte so bald wie möglich entlassen zu werden, und dann stürzte er, sobald er allein war, in seinem Zimmer auf und ab. Er war in heller Verzweiflung. So über alles Maß „unlogisch“ wie heute war ihm Leonie noch nie vorgekommen; so inkonsequent, so widersinnig ihr Reden und ihr Tun noch nie er- schienen. Sie mußte doch, wenn sie den Plan Schlettendorfs erkannt hatte, entweder darauf eingehen entschlossen sein, was nach der Art, wie sie sich äußerte, undenkbar war — oder nicht. War aber das letztere der Fall, wie war es dann möglich, fortwährend des jüngeren Schlettendorfs Fuldigungen anzunehmen und des älteren Dienstbefähigkeit auszunutzen, was freilich nicht sie, wohl aber ihr Vater tat? Paul konnte über diese Fragen nicht hinwegkommen. Und wie sie ihm das offen gesagt hatte — ihm, dem tief unter ihr stehenden Untergebenen, noch dazu in Gegenwart ihrer Ge- sellschafterin, der de la Croix! — Paul hatte längt, sah er, auf- gehört, in seinem Frauenideal eine deutliche, zähtig verschlossene Sen- sitivität sehen zu wollen — aber dies war ihm denn doch zu hart, zu französisch. Seine ganze Antipathie gegen Klems: Schlettendorf legte dabei zurück, und jernig schwärzte er sich, daß aus den Plänen des Barons, soviel an ihm liege, nun und nimmer etwas werden sollte. Er schwärmte plötzlich für die unbesetzte Reinheit des färs- lich Anglurensen Alts; er fühlte sich einmal einen wahren Ab- lägen in sich gegen alles, was Medalliane hieß. Er war plötzlich wie ein alter im Dienst des Hauses ergrauter Haushofmeister, der sich tollkühn lag, um die Reinheit eines erlauchten und hochadel- lichen Stammbaums zu erhalten.

Bei der Arbeit litt es ihn heute nicht. Er verließ seine Woh- nung, um draußen freie Luft zu schöpfen. Es war Abend. Auf dem Hofe vor dem ehemaligen Palastbau war alles still und wie ausgestorben. Der Mond stieg über dem Dache der alten Abteikirche empor und lugte voll und groß in den verlassenen Raum hinunter, in dem Paul auf und ab ging, und dabei, achlos, schüchtern über die phantastischen Schattenbilder der hohen ausgezackten Giebelwand der Kirche mit ihren Phallen und durchbrochenen Giebelöffnungen, die der Mond schief umrissen auf den Boden hinlenkte. Drüben auf dem Gassen links drang Lichtschimmer aus den Bureaus der Ver- waltung hervor. Monsieur Bouquet und seine Employés folgten dast, daß die äußeren Reingelien ihrer Tätigkeit nicht sehten, wenn ein: der regierende Herr aus Fenster trat und einen Blick hinauswarf. Rechts aus den Nebengebäuden, wo die Klagen sich befanden und das Dienstpersonal untergebracht war, hörte man Stimmenwechsel, Gelächter, Gezanf in deutscher und französischer Sprache, das durch die geöffneten Fenster der hellerleuchteten Räume tönte. In diesen Regionen herrschte überhaupt fast immer eine Art von Regenabstich, um den die Herrschaft sich nicht kümmerte und der vom Haushofmeister nicht zu bewässigen war. Das fran- zösische und das deutsche Element lagen hier in fortwährendem Kriege. Die neu angenommenen Diener wurden von den fran- zösischen gemaßt, verpöblich und gezeigt: sie rächten sich durch ver- doppelter Aufwand von Völkern und Langsamkeit und durch ewige Mißverständnisse. Sie verstanden ja kein Französisch und noch weniger Wallonisch, und brauchten es ja nicht zu verstehen! Zu dem Rän und Gezanf, das von daher erscholl, bildete das periodische Kettengerassel, das aus den Ställen der ruhig ihr Heu verzehrenden Herde herüberlante, einen eigentümlichen Kontrast. Die angeleitet- ten Kreaturen beileigten sich ganz ohne Frage eines friebfertigen,

geordneten, zivilisierten Zusammenlebens als die vernunft- begabtesten!

Einen Moralisten oder Philosophen mußte diese abendliche Szenerie mit eigentümlichen Gedanken erfüllen. Welchen Umschwung der Dinge hatte dieser Plag in kurzer Zeit erlebt! Von welchem Kontraste war er noch heute Zeuge! Lebten doch hinten im Schatten der Kirche noch drei der alten Bewohner dieses gottgeweihten Baues, den irgendein frommer Graf oder Herr in grauen Vorzeiten er- richtet, ohne Ahnung, daß je eine Epoche der Menschheit kommen könne, wo man sich nicht das mindeste daran kehren werde, was ein alter, für das Heil seiner armen Seele besorgter Dynast vor fünf- hundert Jahren beschlossen habe; wo man den ganzen Seligheits- apparat der alten Seele einziehen und das Erbe eines fremden Stammes daraus machen werde, welchen letzteren der einstige Ge- bauer und Herr sicherlich nicht in seinem Testamente bedacht haben würde. Was das irgend zu vereinen mit den Begriffen von Recht, Sitte, Gesetz, auf welchen sich seit einem Jahrtausend die Gesellschaft aufgebaut hatte? Nein! Aber ein Sturm war durch die Welt ge- fahren, der alle die kleinen Lichter und traulichen Herdfeuerchen, an denen die Menschheit sich ihre schmale Gesehnsamkeit in den er- erdten Köpfen gekocht, anblies und vertilgte. Die alten erlöschten- den Flammen von Recht, Gesetz, Vernunft waren in diesem Sturm mit ersticht worden, und während die Sonne einer neuen Zeit noch trüb und wolkenverhüllt am Horizont aufdämmerte, herrschte vor- läufig ein chaotisches Durcheinander, ein wirres, aufsehendes Ziel- loses, unverständliches Treiben auf der umdunkelten Erde.

Paul Bronchorst allerdings stellte solche Betrachtungen keines- wegs an, während er auf dem weiten mondenleuchteten Klostertischen Schloßhofe auf und nieder schritt. Seine Seele war von anderen Dingen viel zu voll. Er dachte darüber nach, ob er nicht über das, was ihn erfüllte, mit dem Herzog reden sollte. Aber wie sollte er beginnen? welchen Vorwand nehmen, der erklärte, weshalb er sich in eine Sache mische, die ihn so gar nicht betrafte? Und welchen Dank würde er beim Herzog ernten? Der Herzog war ein Mann des Gehens. Er wollte möglichst wenig belästigt, belästigt, mit Sachen, die seine Denkfähigkeit in Anspruch nahmen, gequält sein. Er konnte sonst wohl in hohem Grade jernig werden; und die Ausbrüche seines Unwillens richteten sich in solchen Augen- blicken weit seltener wider die eigentliche Quelle dessen, was ihn verdroß, als wider den, der ihm zunächst zur Hand war, der ihm davon sprach.

Paul ging endlich in seine Wohnung zurück, um sich wieder in seine Arbeiten zu stürzen und durch die Beschäftigung damit sich von den Gedanken zu zerren, die ihn quälten. Er blickte vorher noch einmal an den erleuchteten Fenstern der Prinzessin empor. Eins hand: halb geöffnet, und in dem Augenblicke, wo Paul hinauf sah, verschwand dort oben ein Frauenkopf — es war nicht mehr zu unterscheiden, ob es Leonie selbst oder die de la Croix gewesen. Hatte man seine eintame unruhige Wanderung beobachtet?

(Fortsetzung folgt.)

Die moderne Gestalt des Themit- verfahrens.

Fast zwei Jahrzehnte erstreckt sich die Technik seit des Äußerst wertvollen Besizes des Themitverfahrens. Sehr viel ist in der Zeit an praktischen Erfahrungen mit diesem wichtigen Hilfsmittel ge- sammelt, neue Anwendungsgebiete sind erschlossen worden. Das ganze Verfahren ist unter Beibehaltung der bewährten ursprüng- lichen Grundlagen, infolge der Anpassung an den Charakter der Arbeitsgebiete und durch stetige Verbesserung beträchtlich vervoll- kommen worden. Es bietet überall einen relativ einfachen Weg, auf der Basis chemischer Vorgänge eine gewaltige Wärmemenge freizumachen und zwar in der Konzentration einer außerordentlich hohen Temperatur. Dabei spielt das Eisen eine so eigentümliche, unsern Begriffen ungewohnte Rolle, daß wir zum bessern Verständnis einige Erörterungen aus der Physik der Wärme vorausschicken möchten.

Vom Wasser wissen wir, daß es als Eis bei demselben Gefrier- punkt, bei dem es erstarrt, auch wieder aufsteht, wenn man ihm irgendwelche Wärme zuleitet, und daß das Gemisch unabhängig von allen andern Einflüssen solange auf Nullgrad verharrt, als es nur noch das kleinste Stüchlein Eis enthält. Wenn sich dieses letzte gelöst hat, dann beginnt aber die Temperatur zu steigen, bis das Wasser siedet und sich als Dampf verflüchtigt. Nun hören wir später im Bereich der viel höheren Gisttemperaturen wiederum vom Schmelzen. Die Metalle sind es, die dort dieselbe Rolle spielen, die im Tiegel über dem Feuer flüssig werden und dabei auf einem bestimmten Wärmegrad verbleiben, solange sich noch festes Metall darin vorfindet. Diese Wärmegrade, Schmelzpunkte, sind gegen- wärtig für jeden Körper durch sinnreiche, hier nicht näher zu be- handelnde Meßmethoden festgestellt, soweit er überhaupt schmelzbar ist. Nur in den Regionen der allerhöchsten Temperaturen treten bei solchen Untersuchungen beträchtliche, die Resultate unsicher machende Schwierigkeiten hinzu. Darum ist es sehr schwer, über den Zustand der Metalle unter diesen Verhältnissen Klarheit zu ver- schaffen, besonders darüber, ob eine Wiederholung seiner bei dem Wasser erwähnten, natürlichen Vorgänge stattfindet. Wenn ein Metall unter einer gewissen Temperatur schmilzt, was geschieht dann unter weiterem Erhitzen damit? Höchstwahrscheinlich muß es ebenso wie mit dem Eis sein, daß nämlich nach der Verflüchtigung alles Festen die Temperatur abermals auf höhere Grade steigt und die Masse nunmehr ihrem Siedepunkte zustrebt. So ist zum Bei- spiel vom Zink bekannt, daß es bei 400 Grad schmilzt und in intensi- ver Hitze sich in Dampfform verflüchtigt. Dann ist es jedoch kaum anders denkbar, als daß es auch einen gewissen Siedepunkt besitzt, oder mit andern Worten, daß es zwischen 400 und schätzungsweise 1700 Grad als Flüssigkeit existiert und mit Erreichung der zuletzt genannten Temperaturgrenze zu kochen und zu verdampfen beginnt. Dennoch, wie selbstverständlich und der Zustand geschmolzenen Me- talls ist, so fremd müdet uns der Begriff des siedenden Me- talls an. Aber ein Blick auf die Zahl seiner Temperaturgrade offenbart uns, warum wir immer nur von dem Schmelzpunkt und niemals vom Siedepunkt eines Metalls hören: er liegt außer- ordentlich hoch. Denn 1700 Grad bedeuten bereits Wehlgut. Nun ist der Schmelzpunkt des Zinks relativ niedrig, sein Siedepunkt indes schon extrem. Da ist es freilich leicht zu verstehen, daß der Siede- punkt der höher schmelzenden Metalle sich in noch ganz andern Tem- peraturen befindet, und zwar in solchen, die einer genauen Messung unzugänglich sind. Besonders gilt dies für das in unserm Zeitalter wichtigste Metall, das Eisen. Als dessen Schmelzpunkt kann man allgemein 1500 Grad nennen; er ist in Wirklichkeit für Gießelein um 100 Grad niedriger, für Schmiedelein um denselben Betrag höher. Keineswegs aber ist er unter allen Verhältnissen fixiert, sondern das Eisen läßt sich nach völligem Aufschmelzen, genau wie Zink, nach einer noch höher gelegenen Siedetemperatur hin- weiter überhitzen.

Derartig gewaltig überhitztes, vielleicht nahezu kochendes Eisen zu gewinnen, ist der Zweck des Themitverfahrens. Wie erwähnt, ist er an und für sich rein chemischer Natur; denn die begleitende enorme Hitze wird durch kein andres Hilfsmittel als eine Verbren-

nung, eine Verbindung mit Sauerstoff, erzeugt. Jedoch spielt sich diese weder unter Zufuhr von Luft, noch von gasförmigen Sauer- stoff ab, vielmehr wird solcher aus chemisch fixierter Gestalt im Augenblick der Verbrennung erst freigesetzt. Die als Themit be- zeichnete Masse ist ein pulveriges Gemisch, in der Hauptsache aus Eisenoxyd und reinem Aluminiummetall in seiner Staubgestalt. Diese Masse schüttet man in den trichterförmigen Schmelztiegel, der auf passende Art befestigt und inwendig mit einer hirsgefesten Schicht umkleidet ist. Obenauf wird, da das Themit nicht ohne weiteres mittels Flamme in Brand gesetzt werden kann, eine kleine Quan- tität der besonderen Bindmasse gebracht. Ein gewölbter Deckel mit Abzugsöffnung schließt vor der fliehenden Luft. Nach dem Ent- flammen der Bindmasse mittels Sturmfischholzes steigt ein schwacher Rauch empor, und wenige Augenblicke später verkündet ein heller Lichtschein unter dem Deckel die chemisch-thermische Reaktion.

Das schwärzlich-braune Eisenoxyd setzt sich aus Eisen und Sauerstoff zusammen. Aluminium ist bis zu einem gewissen Grade wärmebeständig, aber bei 700 Grad, das heißt in Rotglut, schmilzt es. Noch intensiver erhitzt, verhält es sich ähnlich wie das Magne- summetall, das in einer Spirituslampe mit glänzend weißem Licht verbrennt. Ebenso entzündet sich das Aluminium, es tritt dieselbe Erscheinung ein, die man an allen festen brennbaren Substanzen beobachtet, daß sie eine große Heizkraft und hohe Temperatur ent- falten, und zwar um so mehr, je schwieriger anfangs die Entzün- dung ist. Darum reicht die Verbrennungswärme des Aluminiums gleichfalls hin, eine Temperatur auszulösen, bei der das Eisenoxyd flüssig wird. Mag das Aluminium an der Oberfläche zunächst mit dem Sauerstoff der Luft verbrannt sein, so ändert sich die Sache rasch, sobald der Prozeß fortgeschritten in die Tiefe dringt. Dann zieht das Aluminium den benötigten Sauerstoff aus dem Eisenoxyd, nach dessen Wegnahme davon nur noch das Eisen übrig bleibt, und zwar als Metall, als flüssigflüssiges Schmiedelein. Das Aluminium ist mittlerweile zu Tonerde verbrannt. Der gesamte Prozeß spielt sich ziemlich geschwind ab, die Hitze bleibt konzentriert und steigt bis ungefähr 3000 Grad, also weit über den Schmelzpunkt des Eisens hinaus. Ueberhitzt, man möchte sagen siedend, scheidet es sich unten, die Tonerde als geschmolzene Schlacke oben ab.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß einem solchen Verfahren in der Technik ein großes Verwertungs- gebiet offen war. In der Eisengießerei pflegt man schon seit langer Zeit vor der Erfindung des Themit verfahrens beispielsweise zusammen- gebrachte Gießstücke, die aber während des Gießens irgendwie eine Trennung erfahren, ebenso auch Risse und Spalten, dadurch zu ver- einigen, daß man solange flüssiges, im Kupfeln über seinen Schmelzpunkt erhitztes Eisen daraufgibt, bis es „frisiert“. Es findet zwischen dem kühleren und überhitzten Eisen ein Wärmeaustausch statt, bei dem sich beides im Schmelzpunkt trifft. Diese Stellen gehen dann flüssig ineinander und sind nach dem Erstarren fest verbunden. Ähnliche Fälle treten auch in andern Zweigen der Eisenerzeugung oft ein. Allen diesen läßt sich das Themitverfahren anpassen, um so besser, als es nur einen recht einfachen Apparat beansprucht, der aus Gefäß, Tiegel und Gießform besteht. Die Eigenschaften der Ar- beitsmethode richten sich danach, ob man je nach dem Zweck das überhitzte Eisen oder die flüssigflüssige Schlacke als Träger der hingu- gebrachten Wärme wählen will. Man spricht bei der ersten von der Stumpfschweiß, bei der letzteren von der Umgießungsmethode.

Auf die Art der einen gelangt das überhitzte Eisen mit dem Werkstück gar nicht in bleibende Berührung. Deshalb wendet man sie hauptsächlich für Gegenstände an, deren äußere Gestalt möglichst wenig verändert werden soll, vor allem Wellen, Möhre usw. Man hätte beispielsweise die beiden Stücke einer gebrochenen Welle zu reparieren. Sie werden an den Bruchenden glatt und blank geist, dann je zwischen die Waden eines Halters geklemmt, und zwar so, daß man sie durch das Abgießen eines Schraubenbolzens fest an- einanderpressen kann. Dann umgibt man die Stöße mit der Form, die aus zwei eisernen Hälften besteht und oben ihr Gieß- und Luftloch hat. Der Schmelztiegel ist kippbar aufgehängt. Nach dem Verlaß der Themitreaktion neigt man ihn dem Gießloch der Form zu und läßt zuerst die oben schwimmende flüssige Schlacke hinablaufen. Sobald sie das kältere Metall von Werkstück und Form trifft, erstarrt sie dort an den Flächen zu einem Ueberzug, während die Mitte flüssig bleibt. Das später austretende Eisen fließt wegen seiner Schwere darin nieder, bleibt aber von den Flächen getrennt. Allein die gewaltige Hitze wandert durch den Ueberzug in das Metall der Wellenden, die bald heiß erglänzen. Wenn man in dem Moment außen den Schraubenbolzen anzieht, werden beide derart zusammengepreßt, daß sie zu einem Stück verschmelzen. Nimmt man nach dem völligen Erkalten die Form weg, so liegt das Themitteifen als Schale offen an der glasähnlichen Schlackenschicht; sie löst sich unter einigen Hammerschlägen. Ein kleiner Wulst rings um die Welle bezeichnet die Stelle der Reparatur, er ist jedoch leicht glatt zu stellen oder abzubrehen. Die Möglichkeit, solche kompakte Gießeile mit bestmöglichem Erfolg zu vereinigen, stellt den Haupt- vorzug des Themitverfahrens vor allen andern künstlichen Schweiß- methoden dar.

Die andre, die Umgießungsmethode, verlangt eine Form aus feuerfestem Material, Schamotte, oder wie in der Eisengießerei, eine aus Formand gepreßte. Sie ist auch hier mittels ihrem eisernen Kasten aus zwei Hälften ineinandergesetzt, außerdem bringen durch zwei seitliche Oeffnungen die beiden zu vereinigenden Teile des Werkstücks bis in den Hohlraum hinein. Dieser ist oben zu einem vertikalen Stiegluch verlängert, wogegen an der einen Seite von seinem Boden aus im Fallmaterial der Form der mit einem Kommunikationsrohr versehene Einlaßtrichter emporsteht. Gerade senkrecht darüber befindet sich das Abstichloch im Boden des Tiegels, mittels Eisenstifts und Schutzblatts einstellbar noch verschlossen. Wenn die Themitreaktion soweit beendet ist, daß sich im Tiegel die beiden flüssigflüssigen Schichten trennen, wird es aufgestoßen. Das überhitzte Eisen rinnt in großflüßigem, dünnem Strahl in den Einlaßtrichter. Der Hohlraum, der innerhalb der Form die Werk- stücke umfaßt, füllt sich rasch mit dem Eisen, dessen reicher Wärmehaushalt sie zum Kochen erweicht. Weil es nicht denkbar ist, den Feuerstrom zu hemmen oder zu verlängern, bemitt man ihn durch die Größe des Tiegels und der Themitquanten derart, daß er fester den ganzen Hohlraum einnimmt und sich schließlich im Stiegluch und Einlaßtrichter zu flauen begibt. Erst dann gibt sich das Eisen aus, die Schlacke hängt an nachaufliegen; gegenüber dem mittlerweile fertiggeordneten Guß ist die wegen ihrer Leichtigkeit wirkungslos. Sie gleitet direkt seitwärts über eine im Formkasten angebrachte Schnauze in den Schlackenkasten. Ist alles genügend erkalte, daß man die Form lösen darf, so bietet die Reparaturstelle einen andern Anblick, als wir ihn vorher schilberten. Ein dicker Eisenkloß hat sich dazwischen gebildet, die beiden Stücke umspan- nend. Oben ragt ein drittes Stück empor, das zwar nicht da war: der Stiegluch; an der Seite trägt er wie einen Henkel den Trichter. Beides muß selbstverständlich fortgenommen werden. Arbeiten dieser Art machen sich vor allem im Schweißmaschinen- und Schiffbau notwendig; aber auch zu vielen andern Zwecken, bei Trägern, Schienen, Straßenbahngleisen usw. verwendet man jetzt hiers das Themitverfahren.

Karl Hermann.

